

Danziger

Volksblatt

Westpreussisches Volksblatt

Danziger Volksblatt

Anzeiger für den Freistaat Danzig
Pommern und die östlichen Gebiete

mit den Beilagen: „Kreuz und Krone“, „Literatur, Kunst und Wissenschaft“, „Der Rechtsfreund“, „Seemannslänge“, „Die Welt der Frau“, „Kinderzeitung“.

Bezugspreis: Durch Austräger oder Zweigstellen monatlich 2,50 RM., durch die Post im Freistaat und Deutschland 3,00 RM., nach Pommern durch Träger 4,00 RM., durch Post 4,25 RM., nach Polen nur unter Kreuzband 5,25 RM., Einzelpreis 0,15 RM., bzw. 0,25 RM. Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streik hat der Bezahler oder Zulieferer keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung, falls die Zeitung in beschränktem Umfang, verspätet oder nicht eingeht. Unverlangte Manuskripte ohne Rückporto werden nicht zurückgeschickt.

Anzeigenpreise und -bedingungen: Die einseitige Millimeterzeile (31 mm breit) oder deren Raum im Anzeigenteil 10 RM., im Reklameteil (33 mm breit) 50 RM. Auslandspreise, Beilagen und Rabattkassen nach Tarif. Bei amtlichen Anzeigen kein Rabatt. Platz- und Terminvorstellungen sowie telefonische Bestellungen und Abbestellungen sind ohne jede Verbindlichkeit. Für Fehler infolge unvollständiger Manuskripte oder tel. Aufträge keine Gewähr. Bei verspäteter Zahlung, Konturten, Vergleichen und gerichtl. Beitreibungen kein Rabatt. Gerichtsstand für beide Teile Danzig.

Der Reichstag zum 17. Mai einberufen

Reichskanzler Adolf Hitler wird vor aller Welt den berechtigten deutschen Standpunkt in der Abrüstungsfrage vertreten

Berlin. Reichstagspräsident Göring hat im Einvernehmen mit dem Reichskanzler den Reichstag zu Mittwoch, 17. Mai, nachmittags 3 Uhr, nachm., einberufen.

Auf der Tagesordnung steht als einziger Gegenstand die Entgegennahme einer Regierungserklärung über die Genfer Abrüstungsverhandlungen. Die Reichstagsitzung findet wieder in den Krollkammern statt. Da der Zweck dieser Reichstagsitzung lediglich in der Entgegennahme der Regierungserklärung besteht, ist nicht damit zu rechnen, daß es zu einer Debatte kommt, und vor allem nicht anzunehmen, daß dieser Sitzungsschluß über den einen Sitzungstag hinaus erstrecken wird.

Die plötzliche Einberufung des Reichstages zum 17. Mai hat allgemeine Überraschung ausgedrückt, insbesondere hat sie auch das Ausland stark überrascht. Wie jetzt feststeht, wird die Regierung vor dem Reichstage zu den Genfer Verhandlungen und auch zur gesamten außenpolitischen Lage Stellung nehmen.

Reichskanzler Adolf Hitler wird selbst das Wort ergreifen.

Das Forum des Reichstages dürfte man gewählt haben, weil eine Erklärung in Genf wohl nicht die Beachtung finden würde, die eine Erklärung vor der deutschen Volksvertretung findet, zumal an der Reichstagsitzung auch das diplomatische Korps in solchen Fällen teilzunehmen pflegt. Nicht nur die Genfer Verhandlungen,

sondern auch die unberechtigten Angriffe im englischen Oberhaus, die alle bisherigen Angriffe noch weit übersteigen,

zwingen die Reichsregierung zu einer Verteidigung.

Die Regierung kann zu derartigen unberechtigten feindseligen Maßnahmen gegen Deutschland nicht mehr schweigen.

An der Reichstagsitzung dürfte auch die SPD-Fraktion teilnehmen. Es dürfte eine Aussprache über die außenpolitische Lage stattfinden, über deren Einzelheiten mit den Fraktionen in der kommenden Woche noch verhandelt werden dürfte.

Nadolny kommt nach Berlin

Genf. Der Präsident der deutschen Abrüstungsdelegation, Gottschalk Nadolny, begibt sich am Montag für einige Tage nach Berlin, um der Reichsregierung Bericht über die Lage auf der Abrüstungskonferenz zu erstatten. Der deutsche Delegationsführer wird am Donnerstag oder Freitag wieder nach Genf zurückkehren.

Auf der Abrüstungskonferenz hat die Nachricht von der Einberufung des Reichstages einen außerordentlich starken Eindruck hervorgerufen. Es wird allgemein als ein geschickter politischer Schachzug bewertet, daß die Reichsregierung sich dieses Forums bedient, um vor aller Welt ihre Auffassung über die Vorgänge in Genf kundzutun.

Rabbinetsberatung über die Lage in Genf

Berlin. Das Reichskabinett trat Freitag vormittag um 11 Uhr zu den angekündigten Beratungen zusammen. Das Reichskabinett beschäftigte sich in seiner

Sitzung sehr ausführlich mit einem Gesetzentwurf zur Änderung strafrechtlicher Vorschriften, die durch die politische und geistige Umstellung notwendig geworden ist, ohne die Beratungen hierüber zu einem endgültigen Abschluß zu bringen. Ferner verabschiedete das Reichskabinett ein vom Reichswirtschaftsministerium vorgelegtes Gesetz über Zwangsparunternehmungen. Die Aussprache über die politische und wirtschaftspolitische Lage, wie sie sich nach den letzten Vorgängen in Genf und mit Rücksicht auf die Verhandlungen des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht in Washington sowie in Anbetracht der für die Weltwirtschaftskonferenz zu fassenden Beschlüsse ergibt, wurde durch eine kurze Mittagspause unterbrochen.

Das Reichskabinett beschäftigte sich heute in seiner Sitzung u. a. noch mit einem Gesetz gegen die Tierquälerei und einem Gesetzentwurf über Mißhandlung von Kindern. Die Strafen für Tierquälerei und Kindermißhandlung dürften danach erheblich verschärft werden.

In der Nachmittagsitzung des Reichskabinetts, an der auch die inzwischen im Flugzeug eingetroffenen Reichsminister von Blomberg und Göring teilnahmen,

sprach zunächst Reichsaußenminister Freiherr von Neurath über die Lage in Genf,

worauf Reichskanzler Adolf Hitler zu der politischen Lage im allgemeinen Stellung nahm.

Der Reichsaußenminister beim Reichspräsidenten

Berlin. Reichspräsident von Hindenburg empfing Freitag nachmittag den Reichsminister des Auswärtigen, Freiherrn von Neurath, zum Vortrag über die außenpolitische Lage.

Die Krise der Genfer Abrüstungskonferenz

Ein Vermittlungsvorschlag Hendersons angenommen — Die Front gegen Deutschland.

Genf. Während die Gegner der Abrüstung Freitag vormittag ihre gegen Deutschland gerichtete Stimmungsmache fortsetzten, hat sich Henderson bemüht, einen Ausweg aus den Schwierigkeiten zu finden. Henderson, der u. a. auch eine längere Unterhaltung mit Gottschalk Nadolny hatte, ist fest entschlossen, die Konferenz bis zum Beginn der Weltwirtschaftskonferenz zu einem positiven Ergebnis zu führen. Er will deshalb vorschlagen, daß der Hauptauschuss jetzt in einer allgemeinen Aussprache die beiden Kapitel des englischen Entwurfs über die Effektivitäten und das Kriegsmaterial zusammenbehandelt, ohne vorläufig endgültige Beschlüsse zu fassen. Die Gerüchte über einen Abbruch der Abrüstungsverhandlungen finden jedenfalls in diesen Bemühungen Hendersons keine Bestätigung.

Die Freitagssitzung des erweiterten Präsidiums der Abrüstungskonferenz endete nach ganz kurzer Debatte mit einem einstimmig zustande gekommenen Beschluß, der die Konferenz zunächst einmal wieder über den toten Punkt, auf dem angelangt war, hinwegbringt.

Henderson machte den Vermittlungsvorschlag, daß der Hauptauschuss der Abrüstungskonferenz am Montag zusammentreten soll, um eine vorläufige allgemeine Aussprache über die Bestimmungen des englischen Entwurfs, die von dem Kriegsmaterial handeln, vorzunehmen.

Im Verlaufe dieser Diskussion sollen keine Änderungsvorschläge gemacht werden.

An die Ausführungen des Präsidenten schloß sich eine kurze Aussprache an, in der der deutsche Delegierte Gottschalk Nadolny mit Nachdruck betonte,

daß die deutsche Delegation positiv und mit bestem Willen wie bisher an den Arbeiten der Konferenz teilnehmen werde.

Der französische Vertreter Mastig Li erklärte, nach Ansicht der französischen Delegation müßte die Aussprache so umfassend wie möglich und unter Berücksichtigung aller Realitäten auch außerhalb der Konferenz vor sich gehen. Henderson erwähnte noch, daß hinsichtlich der Abrüstungskontrolle weitgehende Vorschläge im Sinne der amerikanischen Wünsche zu erwarten seien. Er schloß in ziemlich optimistischem Ton und betonte, daß die Konferenz bis Anfang Juni zu einem positiven Ergebnis gebracht werden soll.

Es ist zweifellos, daß durch diesen Beschluß des Präsidiums zunächst

eine gewisse Entspannung auf der Abrüstungskonferenz eingetreten ist,

wenn man sich auch nicht darüber täuschen darf, daß

die sachlichen Gegensätze hierdurch nicht behoben worden sind. Trotz der unglaublichen Stimmungsmache, die man hier in Genf in den letzten Tagen gegen Deutschland betrieben hat, hat man in letzter Stunde eingelenkt und sich gehütet, den Konflikt bis zum äußersten zu treiben. Durch den vom Präsidium angenommenen Vorschlag Hendersons, die Kriegsmaterialfrage zu diskutieren, ist man

einer Forderung der deutschen Delegation entgegengekommen.

Es wäre aber vollkommen verfehlt, die weitere Ent-

Wie ist die deutsch-polnische Entspannung zu erreichen? — Eine beachtenswerte polnische Stimme.

Warschau. Im „Kurjer Warszawski“ führt Stronski in einem Leitartikel „Die Entspannung“ aus: Alle hätten in Polen die deutsch-polnischen Aussprachen wie einen hellen Schein am dunklen Himmel begrüßt. Wie werde sich die Sache nun weiter gestalten? Solche Lichtblicke habe es schon gegeben und später habe sich alles wieder verfinstert. So habe man die Locarno-Verträge 1925 als Beginn einer Entspannung begrüßt. In einem historischen Rückblick wird dieser Gedanke dann entwickelt. Hierauf stellt Stronski auf Grund der amtlichen Mitteilungen über die Berliner und Warschauer Unterredungen fest, daß man nicht wisse, worüber in Berlin insbesondere gesprochen worden sei (Schwebende Fragen). Vermutlich über alles, was eine Spannung bewirke — in Polen spreche man schlecht über das Deutschland Hitlers — in Deutschland über Polen. Die deutschen Märkte seien der der polnischen Produktion verschlossen, in Polen würden die deutschen Waren boykottiert. Von beiden Seiten beschwere man sich über Minderheitenfragen. Auf der Abrüstungskonferenz gebe es dauernd deutsch-polnische Meinungsverschiedenheiten und Reibereien wegen Danzig. In Deutschland strebe man weiter die Grenzänderung an und gleichzeitig verdrängte man dort Polen, die Lage in Danzig ändern zu wollen. Endlich die Kriegsfrage. Die anderen Staaten lagten sich, jetzt: „Wir brauchen uns um die polnisch-deutschen Streitfragen nicht mehr zu kümmern. Beide Staaten werden alles unter sich ausmachen, da ist alles in Ordnung.“ Der Artikel 19 sei nicht gefährlich, da er die beiderseitige Zustimmung festlege. Der Vier-Mächte-Pakt sei als begrenzt zu betrachten. Auch Deutschland sei zu dieser Überzeugung gelangt. Es folgt ein Abschnitt über die Fragen der Sicherheit und der Abrüstung in der Abrüstungskonferenz. Von Deutschlands Gleichberechtigung könne nicht die Rede sein, meint Stronski, denn Polen wolle ja auf dem Boden der Verträge

Entwicklung irgendwie optimistisch zu beurteilen. Die grundsätzlichen Entscheidungen stehen noch bevor. Neue Schwierigkeiten würden sich zweifellos ergeben, wenn, wie verlautet, jetzt der Gedanke erwogen wird, die Laufzeit der Konvention, die im englischen Plan auf 5 Jahre vorgezogen ist, um weitere 5 Jahre zu verlängern.

Die Krise in Genf ernster als früher

Berlin. Aus Berlin erfährt man zu der Genfer Krise: Die neue Zuspitzung in Genf wird von der Presse übereinstimmend als eine ernstere Krise als in früheren Fällen betrachtet. Es erscheint aber nicht berechtigt, von einem Scheitern der Konferenz zu sprechen.

Bedauerlich sei, daß England sich unseren Gegnern angeschlossen habe.

Als besonders peinlich müßte man es empfinden, wenn der englische Kriegsminister Gaisham im Unterhaus in dem aus vergangenen Zeiten bekannten ultimativen Ton gegenüber Deutschland zurückverfalle.

Man bedauert ferner, daß die Vereinigten Staaten und Italien sich am Donnerstag der Stimme enthalten haben,

und nimmt an, daß diese bei Amerika auf seine nur distanzierte Beteiligung an den Verhandlungen, bei Italien sich nicht auf eine gegen uns gerichtete Wendung zurückzuführen ist, sondern vermutlich durch die Rücksichtnahme auf sein Verhältnis zu anderen Mächten bestimmt wurde.

Ueber die Relation der Anrechnung unserer Verbände auf die Wehrmacht liegen noch keine authentischen Meldungen vor, offenbar, weil darüber auch unter der Ausnahmeherrschaft eine Verständigung nicht so leicht zu erzielen ist. Würde die Abrüstungskonferenz auf ein glimpfliches Verhältnis hinauskommen, so würde der Beschluß nur eine wenig schöne Geste bedeuten. Würde es aber ein ungünstiges Verhältnis werden, so würden sich daraus auch für Deutschland Konsequenzen ergeben; die Mächte würden uns damit nahelegen, die deutschen Verbandsmitglieder, die sie uns als Soldaten anrechnen, auch als Soldaten auszubilden und auszurüsten, was bisher nicht der Fall ist. An eine so hochwertige Einschätzung unserer Verbände glauben aber bsw. die Franzosen selbst nicht; sie schätzen den militärischen Wert dieser Verbände vielmehr unter sich sehr gering ein. Man möchte hoffen, daß sie von dieser Erkenntnis auch bei den noch bevorstehenden Entscheidungen in Genf einen anfrichtigen Gebrauch machen.

Britische Kabinettsberatungen über die Abrüstungskonferenz

London. Dem Kabinettsausschuss zur Abrüstungskonferenz, wie Neuter erfährt, bei seiner Freitagssitzung ein Bericht des britischen Delegierten in Genf, Eden, vor. Die angekündigte Sonderprüfung des britischen Kabinetts zur Erörterung der Lage auf der Abrüstungskonferenz soll Anfang nächster Woche stattfinden.

Stenonki zieht folgende Schlüsse: Ehrliche Milderung der Reibungen zwischen Polen und Deutschland sind erwünscht. Die Erfahrungen des letzten Jahrzehnts zeigen, daß schon wiederholte Versuche solcher Entspannungen unternommen wurden, die aber bald nachließen und da auch jetzt die Ansprüche der einen Seite mit den Möglichkeiten auf der anderen Seite ganz und gar nicht vereinbar sein könnten, müßte man ohne Illusionen und ohne die Dinge nicht restlos zu klären, an die Angelegenheit herantreten. Nur in diesem Sinne könne man heute von Entspannung reden und für morgen an sie denken.

Japanische Truppen haben den Quansflus überschritten.

London. Nach einer Neutermeldung aus Tokio haben die japanischen Truppen den Uebergang über den Quansflus erzwungen. Die Chinesen wurden, wie aus Peking berichtet wird, zerstreut und flüchteten in westlicher Richtung.

Japanische Flieger bombardierten Nihon und andere Städte innerhalb der großen Mauer. Tausende Soldaten sind verwundet in Peking eingetroffen.

Deutschland im Prinzip für Zollwaffenstillstand.

Die Antwort an England.

Berlin. Die Reichsregierung hat Freitag die Antwort an England wegen des Zollwaffenstillstandes hinausgehen lassen und im Prinzip dem Zollwaffenstillstand bis zum 31. Juli zugestimmt. Sie hat dabei

Neues in Kürze

Reichskanzler Hitler ist gestern um 18.55 Uhr vom Flughafen Tempelhof zu einer Zureise nach München gestartet.

Bislangler von Wapen wird nach seiner heutigen Rede in München nicht — wir irrtümlich berichtet — anschließend nach Düsseldorf fahren, sondern sich erst in 14 Tagen nach Düsseldorf zur Teilnahme an den Feierlichkeiten zu Ehren Schlageters begeben.

Wie die Reichsleitung des Arbeitsdienstes mitteilt, wird am Montag, den 15. Mai, 8 Uhr vormittags, in Spandau im ehemaligen Lehrerseminar die Reichsführerschule des Arbeitsdienstes eröffnet.

Staatssekretär von Rohr hat, wie wir erfahren, gegen sämtliche Zeitungen, die die bekannten verleumderischen Verleumdungen gegen ihn gebracht haben, bei der Staatsanwaltschaft Strafanzeige gestellt.

Überbürgermeister Wurm von Wittenberg wurde Donnerstagabend auf Veranlassung der Vorgauer Staatsanwaltschaft durch die Ortspolizei verhaftet. Der Grund zur Verhaftung liegt im Verdacht der Untreue und Korruption.

Der Schweizer Bundesrat hat das Tragen von Parteiuniformen und Abzeichen verboten. Zuwiderhandelnde Personen werden mit Geldstrafen bis zu 1000 Rfr. bestraft. Gegen Ausländer kann außerdem Ausweisung bis zur Dauer von 10 Jahren hinzutreten. Das Verbot tritt am 18. Mai in Kraft. Wie Neuter aus Lima meldet, haben Peru und Kolumbien der Eröffnung von Verhandlungen über eine friedliche Beilegung des Konfliktes um den Besitz der Stadt Petitia zugestimmt.

Nach einer Meldung aus Washington hat Präsident Roosevelt das Gesetz über die Farmerhilfe und die Inflationsvorlage unterzeichnet.

Präsident Roosevelt hat das Gesetz unterzeichnet, das 500 Millionen Dollar für Arbeitslosenhilfe vorsieht.

Der Amtliche Preussische Pressedienst teilt mit: Der vortragende Legationsrat Dr. Heide vom Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda ist zum Honorarprofessor an der Fakultät für Allgemeine Wissenschaften der Technischen Hochschule in Berlin ernannt worden.

Die Seismographen der Technischen Hochschule Karlsruhe registrierten ein starkes Erdbeben, dessen Epizentrum in einer Entfernung von 1600 Kilometer im Erdbebengebiet des Mittelmeeres liegt.

Bei einer großen Razzia in den Stadtbrandsteden von Erfurt wurden zahlreiche Waffen und Munition sowie kommunistisches Schrifttum beschlagnahmt.

Für die am Sonntag in Wien im Schönbrunner Schlosshof stattfindende Türkenbefreiungsfeier, die vom Heimatschutz veranstaltet wird, ist das bestehende Aufmarschverbot für die Heimwehrformationen aufgehoben worden.

In der Nähe der Stadt Sofia wurde gestern vormittag der frühere kommunistische Abgeordnete Petko Rapetoff durch drei Unbekannte ermordet. Ein Mann wurde im Zusammenhang mit dem Mord verhaftet.

Bei antizipierten Kundgebungen im Eingeborenenviertel von Rabat wurden mehr als 150 Verhaftungen vorgenommen. Ein Araber wurde getötet, zahlreiche Personen wurden verletzt. Auch in Tanger kam es zu Verhaftungen.

Das deutsche Linien Schiff „Hessen“ ist zu einem vierstägigen Besuch in Neval eingetroffen. Der Kapitän statete dem Staatspräsidenten und den Spitzen der Behörden Besuche ab, die noch am gleichen Vormittag erwidert wurden.

Das russische Schiff „Graf Zeppelin“ überflog, aus Rio de Janeiro kommend, am 20. Uhr 10 Minuten Greenwicher Zeit Natal.

betont, daß die besondere Lage Deutschlands als größtes Schuldnerland der Welt das Reich materiell zu einigen Vorbehalten zwingen müsse. Das Reich brauche bei seiner handels- und währungspolitischen Lage freie Hand, wenn etwa neue Ereignisse eine neue Situation schaffen sollten.

Die Zustimmung des Vorbereitungsausschusses.
London. Der Vorbereitungsausschuß für die Weltwirtschaftskonferenz hat sich grundsätzlich darüber geeinigt, daß er zu einer neuen Sitzung zusammentritt, wenn plötzliche bedeutende Währungsschwankungen auftreten sollten. Uebrigens war man sich darüber einig, daß Maßnahmen, die im Zusammenhang mit plötzlichen starken Preisrückgängen getroffen werden müßten, nicht im Widerspruch zu dem Zollwaffenstillstand ständen, der alle beteiligten Regierungen verpflichtet, keinerlei Maßnahmen zur Vermehrung der handelspolitischen Schwierigkeiten zu ergreifen.

Die Front des deutschen Rechts

Justizminister Kerrl über Rechtsreform.
Berlin. Auf einer Juristentagung für deutsches Recht und deutsche Rechtspflege erklärte der bayerische Justizminister Dr. Frank u. a.: Wir wünschen den Frieden der Welt und unsere Rechtsordnung soll auch in Deutschland dieser Friedenssicherung dienen. Dr. Frank kündigte an, daß als Gegenstück zur Front der deutschen Arbeit schon bald

Die Front des deutschen Rechtes
gebildet sein werde, die ebenfalls den Führer Adolf Hitler bitten werde, die Schirmherrschaft zu übernehmen. Binnen kurzem werde die Feiertage der Bildung dieser Front stattfinden. Auch unser Programm der Vereinheitlichung des Rechtswillens mit dem Österreichischen werde von keiner Macht der Welt gebrochen werden können. Dr. Frank erklärte zum Schluß, das Volk muß uns dabei helfen. Habt Vertrauen zu uns!

Die Kluft zwischen Justiz und Volk ist für alle Zeiten in Deutschland geschlossen.

(Stürmischer, langanhaltender Beifall.) Dann nahm der Dekan der Juristischen Fakultät der Berliner Universität, Geheimrat Heymann, das Wort zu einer kurzen Erklärung, die er im Auftrage sämtlicher Dekane der Juristischen Fakultäten, auch der übrigen deutschen Universitäten abgab und die sich zur Mitarbeit an dem großen Ziel der Erneuerung des deutschen Rechtes bekannten. Der stellvertretende Vorsitzende im Präsidium der Preussischen Anwaltskammer, Graf von der Goltz, erklärte, die Anwaltschaft begrüße den neuen Staat. Als Vertreter Deutsch-Österreichs sprach dann der Landesleiter Österreichs im Bund Nationalsozialistischer Deutscher Juristen, Dr. Bertjau. Der Landesleiter Preußens im N. S.-Juristenbund, Ministerialdirektor Dr. Freisler, hob hervor, daß das Recht der lebendige Ausdruck des Bewusstseins der Nation sein müsse.

Der preussische Justizminister Kerrl
sprach über die Neugestaltung des Rechtes, insbesondere des Innenrechtes. Diejenigen, die heute die Macht im Reich und Staat in der Hand haben, müßten genau, daß man nicht von oben herunter Gesetze machen kann, sondern daß man nur das in Gesetzesform prägen kann, was in Wahrheit schon im Volke innerlich erschaffen und Wirklichkeit geworden ist.

Das Recht, das von diesen kommt, ist nichts, nur das Recht, das mit uns geboren ist, wird uns zum Glück führen können. Freiheit ist nach deutscher Gesinnung nicht Zügellosigkeit, sondern Ordnung, zum Recht ge-

Für Ruhe und Ordnung im Wirtschaftsleben.

Neue Anordnungen.
Berlin. Der Nationalsozialistische Zeitungsdienst veröffentlicht folgende Anordnung der Reichskommissare für die Wirtschaft:
Zur Sicherung der Ruhe und Ordnung im Wirtschaftsleben wird hiermit verfügt: Dr. Theodor Adrian v. Renteln wird zum Präsidenten des Industrie- und Handelskammertages ernannt. Er übernimmt die Aufgaben und Befugnisse des Präsidiums. Das bisherige Präsidium tritt zurück. Dr. v. Renteln beruft bis zur Durchführung des ständischen Aufbaues zu seiner Unterstützung einen Beirat.
Rudolf Heß, der Stellvertreter Adolf Hitlers in der Führung der NSDAP., hat folgende Bekanntmachung erlassen: Von geschäftsführender Seite wird verfügt, den Vertriebs solcher Schilder zu untersagen, die den Vertriebs solcher Schilder zu unterstützen.

Schilder zur Bezeichnung deutscher Geschäfte
in den Handel zu bringen. Es wird hiermit ausdrücklich festgestellt, daß die für alle Fragen des Handels, Handels- und Gewerbes allein zuständige Stelle der NSDAP., die Reichsführung des Kampfbundes des gewerblichen Mittelstandes, den Vertrieb derartiger Schilder nicht genehmigt hat. Es kommt daher solchen Schildern kein parteiamtlicher Charakter zu. Allen Dienststellen der NSDAP. und ihren Untergeordneten wird untersagt, den Vertrieb solcher Schilder zu unterstützen.

Beschlagnahme des Vermögens der Freien Gewerkschaften

Berlin. Wie der Zeitungsdienst mittelt, hat der Generalstaatsanwalt des Landgerichts I Berlin folgende Anordnung erlassen: Die am 9. Mai 1933 angeordnete Beschlagnahme des sozialdemokratischen Parteivermögens wird dahin ergänzt, daß auch das Vermögen der Freien Gewerkschaften, des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, des Allgemeinen Freien Angestelltenbundes sowie aller ihnen angeschlossenen Vermögensverwaltungen beschlaggenommen wird.
Als verfügungsberechtigter Pfleger der beschlaggenommenen Vermögens der Freien Gewerkschaften, des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, des Allgemeinen Freien Angestelltenbundes sowie aller ihnen angeschlossenen Vermögensverwaltungen wird ernannt, der auch berechtigt ist, Bevollmächtigte zu ernennen. Die getroffenen Maßnahmen erscheinen geboten, um eine geordnete Verwertung des deutschen Arbeitervermögens zu gewährleisten.
Berlin. M.B. meldet: Im Verlauf der Aktion gegen die Freien Gewerkschaften werden immer neue Fälle von Korruption und Untreue festgestellt. So wurden bei der Kassenprüfung der Essener Freien Gewerkschaft erhebliche Unstimmigkeiten bei erster Überprüfung ermittelt. Der Kassierer Bolner suchte sich

im Widerspruch zu dem Zollwaffenstillstand ständen, der alle beteiligten Regierungen verpflichtet, keinerlei Maßnahmen zur Vermehrung der handelspolitischen Schwierigkeiten zu ergreifen.
Seine bereits gemeldete Zustimmung zum Zollwaffenstillstand begründet der Vorbereitungsausschuß für die Weltwirtschaftskonferenz in einem längeren Kommuniqué, mit dem er alle Regierungen, auch die der nicht im Ausschuß vertretenen Länder, auffordert, vor dem 12. Juni keinerlei Maßnahmen zu treffen, die die gegenwärtigen Schwierigkeiten der Weltwirtschaft vermehren könnten. Den Regierungen soll aber das Recht vorbehalten bleiben, am 31. Juli 1933 sich dieser Verpflichtung zu entledigen. Sie sollen gegebenenfalls eine einmonatige Rüdigungsluft innehalten.

hört die Pflicht und zur Pflicht erwacht das Recht. So muß das kommende Recht gebildet werden, das Recht, das mit uns geboren ist und dem wir seine Auswirkung in der Wirklichkeit verschaffen wollen. Es ist nicht abhängig von irgendwelchen Buchstaben und Paragraphen, und es ist nur möglich durch die Persönlichkeit des deutschen Richters.
Ein königlicher Richter nur wird deutsches Recht in Deutschland schaffen können, nicht der Paragraph, nicht der Buchstabe. Wir müssen hinweg von der Ueberfülle von Gesetzesmacherei.

Auf das neue Bodenrecht eingehend, erklärte der Minister dann: Revolutionen sind meist vom Bodenrecht ausgegangen. Es muß uns gelingen, dem Urstande des Bodenbauers, dem Bauern, sein Recht zu verschaffen. (Beifall.) Der Erbhof wird und muß das teuerste Gut werden, das ungeteilt durch die Ewigkeit in der Geschlechterfolge erhalten bleiben soll.

Tendenziöse Erklärungen Paul Boncour hinsichtlich der deutschen Wehrverbände

Frankreich will Genf auf jeden Fall sabotieren.

Paris. Außenminister Paul Boncour empfing Freitag mittag die Vertreter der am Duai d'Orsay beglaubigten Presse. Er wies auf die Bedeutung der Vorgänge in Genf und die Erklärungen von Hailsham und Lord Robert Cecil im englischen Oberhaus hin und gab im Anschluß daran eine Erklärung ab, die nach Havas u. a. folgendermaßen lautet: Seit zwei Wochen wird, wenn auch in dem beschränkten Rahmen des Effektivkomitees, in Genf ein wichtiger Kampf geführt. Ich stehe tatsächlich dauernd in telefonischer Verbindung mit Maffigi und seinen Mitarbeitern, deren nützliche Bemühungen ich nicht rühmend hervorheben kann. Der englische Delegierte, mein Freund Cecil, hat ihnen keine lokale Unterstützung gewährt. Uebrigens kann aus dem englischen Unterhaus ein Echo. Sie haben die dort gegebenen Erklärungen gelesen sowie die Anerkennung, die Lord Cecil der Ratschlägigkeit zollte, mit der Frankreich seit mehreren Monaten die Vorgänge in Deutschland aufnahm, und seiner Bemühung, den Widerstand der Abrüstungskonferenz zu vermindern. Eben diese Haltung habe ich neulich im Senat eingenommen. Sie fand die Billigung des Plenums. Auch das Verhalten der französischen Delegation auf der Abrüstungskonferenz wird dadurch gebilligt.

Man hatte mir bei den verschiedenen aufeinanderfolgenden Regierungskonferenzen vorgeworfen, nicht die Akten über Deutschlands Rüstungen zu öffnen. Aber es ist, wie ich erklärt habe: Es genügt nicht, diese Aktenstücke zu besitzen, sondern man muß auch die Stunde wählen, in der man sie plädiert.

Wir haben seit langem diese Stunde festgesetzt. Erst wenn die Frage der Effektivbestände zur Erörterung kam, konnte unsere Beweisführung Aussicht haben, die Geister zu frapieren und positive Ergebnisse zu zeitigen. Heute ist das eine vollzogene Tatsache. Hinsichtlich der internierten Schupo und hinsichtlich des militärischen Charakters der deutschen Formationen hat sich eine Mehrheit zugunsten unserer These ausgesprochen.

Sie steht auf unserer Seite, um dies zum Ausdruck zu bringen und um hinzuzufügen, daß, wenn infolge der intransigenten Haltung Deutschlands die Konferenz nicht zu einem allgemeinen Abrüstungsabkommen führen sollte, der Versailler Vertrag weiterhin zur Anwendung kommen wird.

Zum Schluß erklärte Paul Boncour auf eine Frage über den Viererpat und die Washingtoner Verhandlungen, daß die Besprechungen in einer günstigen Atmosphäre fortgeführt würden und daß er dem französischen

Schachts Washingtoner Mission

Das Kommuniqué über die Besprechungen Schacht-Roosevelt.
New York. Ueber die Besprechungen zwischen Dr. Schacht und Präsidenten Roosevelt wurde folgendes gemeinsames Kommuniqué ausgegeben: Bei unseren Besprechungen wurden wir von der Hoffnung geleitet, daß die Weltwirtschafts- und Währungskonferenz erfolgreich sein möge.

Rasche und weitreichende Lösungen sind notwendig, um das Wirtschaftsleben der Welt zu retten.

Wir sind überzeugt, daß dieses Ziel nicht erreicht werden kann, wenn nicht gleichlaufend mit der wirtschaftlichen auch die militärische Abrüstung sich vollzieht. Wir unterstreichen die Notwendigkeit einer raschen Beseitigung der internationalen Handelshemmnisse, und wir sind davon überzeugt, daß

die Schaffung stabiler Verhältnisse auf dem Gebiete der Währung von gleicher Wichtigkeit ist. Wirtschaftliche und monetäre Fragen sind so sehr voneinander abhängig, daß die Ordnung beider notwendigerweise Hand in Hand gehen muß. Solange, bis die Wiederherstellung der Ordnung des Wirtschaftslebens ihre Wirkung bei der Behebung der Arbeitslosigkeit gehabt hat, müssen alle nur möglichen Anstrengungen unternommen werden, um den Arbeitslosen durch interstaatliche Kreditexpansionen und durch gleichzeitige Schaffung eines internationalen Programms zur Mobilisierung des öffentlichen und privaten Kredites für produktive Zwecke zu helfen. Internationale Zusammenarbeit ist vor allem notwendig, um das Wirtschaftsleben wieder herzustellen und den Frieden zu sichern.

Wir befinden uns in voller Uebereinstimmung in unserem festen Entschluß, der Welt in ihrer augenblicklichen Lage zu helfen, indem wir die gegenwärtigen Probleme mit aller Kraft den hier dargelegten Grundsätzen entsprechend in Angriff nehmen.

Besprechungen in Berlin

Berlin. Die Erklärungen Paul Boncour haben in Berliner politischen Kreisen lebhaftes Interesse erregt. Hinsichtlich der von dem französischen Außenminister erwähnten internierten Schupo muß wiederum daran erinnert werden, daß die Organisationsformen der Schupo von der Völkervereinigung festgelegt worden sind, sich Frankreich also an dieses von ihm selbst gewählte Gremium zu wenden hätte, nicht aber an ein Komitee der Abrüstungskonferenz, das hierüber nicht zu Bericht ist. Wenn Paul Boncour jetzt daneben aus dem französischen „Dossier“ auch noch die Wehrverbände hat aufsteigen lassen, so hat er damit wohl niemandem eine Sensation bereitet, kann doch jeder Fremde sich täglich davon überzeugen, daß sie keine Waffen führen.

Die Ausführungen des französischen Außenministers erwecken im übrigen nicht den Eindruck, als ob angesichts der gespannten Genfer Lage in Paris der Wunsch bestünde, seinerseits etwas zur Entspannung der Lage beizutragen, im Gegenteil weist er auf die Oberhausrede des englischen Kriegsministers und anderer hin, die bereits in der deutschen Presse hinreichend charakterisiert sind. Es wird der Zeitpunkt kommen, wo Frankreich Farbe bekennen und zu seiner eigenen vertraglichen Verpflichtung, abzurufen, ungewollt wird Stellung nehmen müssen.

Keine Gelder der Christlichen Gewerkschaften an Parteien

Berlin. Gegenüber Behauptungen des Vorstandes der sog. Partei, daß außer den marxistischen auch alle anderen Gewerkschaften Gelder zur Unterstützung politischer Parteien hergegeben hätten, erklärt „Der Deutsche“, das Organ der christlichen Gewerkschaften, daß die christlichen Gewerkschaften niemals einer politischen Partei Gewerkschaftsgelder hätten zustießen lassen.

Darré Präsident des Deutschen Landwirtschaftsrates

In der außerordentlichen Sitzung des Ständigen Ausschusses des Deutschen Landwirtschaftsrates in Bad Nissingen am Freitag, teilte Präsident Brandes mit, nach Auffassung der Reichsführung würde der notwendige organisatorische Umbau des landwirtschaftlichen Berufsstandes erheblich erleichtert werden, wenn man die Führung der drei großen Gruppen des Berufsstandes in einer Hand vereinigte. Bei dieser personellen Zusammenfassung fehle nur noch die Gruppe der gesellsch. Berufsvereinigungen. Präsident Brandes erklärte, daß er und seine Stellvertreter im Vorfeld sich entschlossen hätten, ihre Ämter im Vorfeld des Deutschen Landwirtschaftsrates niederzulegen.

Der Ständige Ausschuß billigte die für diesen Entschluß maßgebenden Gründe und sprach dem langjährigen und hochverdienten Präsidenten Dr. Brandes und seinen Stellvertretern Geheimrat Mittelmeier und Präsident Vogelgang den wärmsten Dank für die zielbewusste und klare Führung des DLR in den Jahren schwersten Kampfes um die Erhaltung der deutschen Scholle aus. Er beschloß, Präsident Darré den Vorsitz und die Führung des DLR zu übertragen und ihm die Vollmacht zu erteilen, seinerseits Vertrauensleute für den Vorstand des Deutschen Landwirtschaftsrates einzusetzen.

Präsident Darré hat daraufhin den württembergischen Bauernhofbesitzer Dr. Kränitz zum stellvertretenden Vorstandsmitglied des DLR und den Rittergutsbesitzer von Oppen-Dannenwalde zum zweiten stellvertretenden Vorstandsmitglied ernannt. Mit der Übertragung der Führung des DLR an Präsident Darré ist nunmehr auch die dritte

Säule des landwirtschaftlichen Berufsstandes unter die Führung des nationalsozialistischen Bauernführers Darré gestellt worden. Dadurch ist die Möglichkeit geschaffen, an die große Aufgabe der Umorganisation der landwirtschaftlichen Verbände heranzugehen.

Nach dem Gespräch Eugenbergs Darré

Berlin. Von nationalsozialistischer Seite hört man zu der bereits gestern gemeldeten Unterredung zwischen Reichsminister Dr. Eugenbergs und Walter Darré, daß ein grundsätzlicher Gegensatz zwischen der Auffassung Eugenbergs und Darrés bestehe, der auf der verschiedenartigen Ansicht über das Problem Arbeit und Kapital

beruht. Die Nationalsozialisten sind der Ansicht, daß im Vordergrund aller Erwägungen das Recht der Arbeit stehen müsse und daß man bei der Umgestaltung und Entschärfung der deutschen Landwirtschaft von diesem Prinzip ausgehen müsse. Dr. Eugenbergs dagegen gehe vom Standpunkte des Kapitals aus, das seine Verwirklichung verlange. Wenn der Kanzler am 1. Mai eine weitgehende Zinsherabsetzung angekündigt habe, so gehe er dabei nicht vom Standpunkte des Kapitals, sondern ebenfalls vom Standpunkte der Arbeit aus. Das bedeute, daß die Leistungsfähigkeit der Landwirtschaft die Höhe des Zinsfußes bestimmen müsse. Nur so sei eine Rettung des deutschen Bauern zu ermöglichen. Für verfehlte Kapitalinvestitionen im letzten Jahrzehnt sei der Bauer nicht verantwortlich zu machen.

Sozialdemokraten von den Staatsratsausschüssen ausgeschlossen

Berlin. Wie das DZ-Büro meldet, wird jetzt die Zusammenlegung der einzelnen Sachausschüsse des neuen preussischen Staatsrates bekanntgegeben. Es handelt sich dabei um den Hauptausschuß, den Gemeindevorauschuß, den Verfassungs- und den Wirtschaftsausschuß. Jeder dieser Ausschüsse besteht aus neun Mitgliedern. In jedem einzelnen Ausschuß sind die Nationalsozialisten mit je 7, das Zentrum und die Kampffront Schwarz-Weiß-Rot mit je einem Mitglied vertreten. Die Sozialdemokraten haben in den Staatsratsausschüssen keine Sitze erhalten. Der Staatsrat ist mit der Ausschaltung der Sozialdemokraten von den Sachausschüssen allen anderen in Berlin arbeitenden Parlamenten vorangegangen, denn im Preussischen Landtag und im neuen Reichstag hat man der sozialdemokratischen Fraktion auf Grund der Bestimmungen der Geschäftsordnung die der Fraktionsstärke entsprechende Sitze überlassen. Im Staatsrat ist von den vier vorhandenen Fraktionen, Nationalsozialisten, Zentrum, Sozialdemokraten und Kampffront, die sozialdemokratische Fraktion mit acht Mitgliedern die drittstärkste. Nach ihr kommt noch die Kampffront mit sechs Mitgliedern.

Der Wille des neuen Staatsrates, seine Arbeiten unter Ausschluß der Marxisten und unter absolut beherrschenden Führung der Nationalsozialisten zu führen, ergab sich schon aus der Tatsache, daß die Nationalsozialisten allein die drittgrößte Mehrheit umfassen, woraus sich die absolute Mehrheit vollständig aus Nationalsozialisten bilden.

Die Ausschließung der Sozialdemokraten von den Ausschüssen des Staatsrates ist deshalb besonders bemerkenswert, weil gerade der neue Preussische Staatsrat nach den Erklärungen des preussischen Ministerpräsidenten Göring berufen sein wird, hierfür noch als der Landtag zur Mitarbeit mit der Staatsregierung herangezogen zu werden.

Zentrumsversammlungen in der nächsten Woche

Sonntag, den 14. Mai 1933.

Sporthalle, Hallesches Ufer, 18 Uhr, Massentagung. Prank, bei Kresien, 16.30 Uhr, Redner: Vizepräsident Dr. Wierichs-Reifer. Hohenstein bei Drews, 16 Uhr, Redner: Präf. Potrykus. St. Albrecht, bei Martischke, 16 Uhr, Redner: Senator Dr. Althoff. Branganau, 15 Uhr, Redner: Frau Krid. Schönwarling, 16.30 Uhr, Redner: Harrer Jeditke. Palschan, bei Krosjanst, 17.30 Uhr, Redner: Wg. Höhn. Langenau, bei Jeremie, 18.30 Uhr, Redner: Harrer Jeditke. Gr. Trampen mittags, Redner: Harrer Jeditke. Biedel, bei Duran, 15 Uhr, Redner: Franz Klein. Woglass, bei Eller, 18 Uhr, Redner: Wg. Wauer. Tiegengagen, 18.30 Uhr, Redner: Senator Dr. Althoff. Labetopp, bei Wiebe, 16.30 Uhr, Redner: Wg. Schmidt. Lammje, 18.30 Uhr, Redner: Wg. Schmidt. Gr. Lesewitz, mittags, Redner: Wg. Schmidt. Gr. Richtenau, Redner: Senator Kurowitz. Cobbowitz, bei Tieguth, 19 Uhr, Redner: Senator Jormell. Meisterswalde, mittags, Redner: Wg. Günther. Schöneberg, 16 Uhr, Redner: Wg. Wauer. Neuhirt, 18 Uhr, Redner: Franz Klein.

Montag, den 15. Mai 1933.

Dhra, Drahm, 20 Uhr, Gr. Kundgebung. Laental bei Sachs, 19 Uhr, Redner: Klein und Grubba.

Dienstag, den 16. Mai 1933.

Neufahrwasser, Josephshaus, 19 Uhr, Große Kundgebung.

Mittwoch, den 17. Mai 1933.

Langfuhr, Kresien, 20 Uhr, Große Kundgebung. Bröjen, Vereinshaus, 19.30 Uhr, Redner: Frau Krid.

Donnerstag, 18. Mai 1933.

Joppot, Rurhaus, 20 Uhr, Große Kundgebung.

Freitag, den 19. Mai 1933.

Schidlig, Friedrichshain, 20 Uhr, Große Kundgebung. St. Nicolai bei Kugborst, 20 Uhr, Redner: Wg. Weiß, Dr. Stachnit.

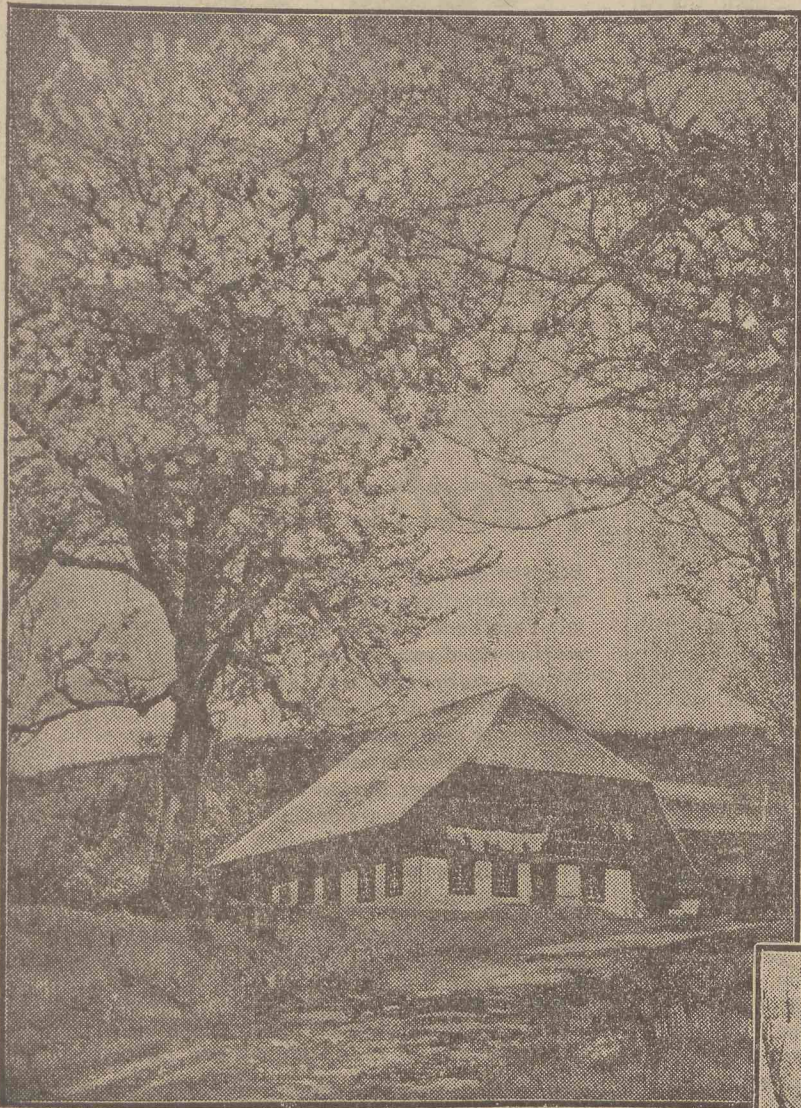
Werdort, 19.30 Uhr, Redner: Günther.

Standesamt I Danzig.

Todesfälle: Kaufmann Hermann Keller, 57 Jahre. Sohn des Autobesizers Paul Weig, 1 Jahr. — Kleinrentnerin Johanna Patschall, fast 87 Jahre. — Max Balzer, ohne Beruf, 30 Jahre.

Explosionen in der Provinz.

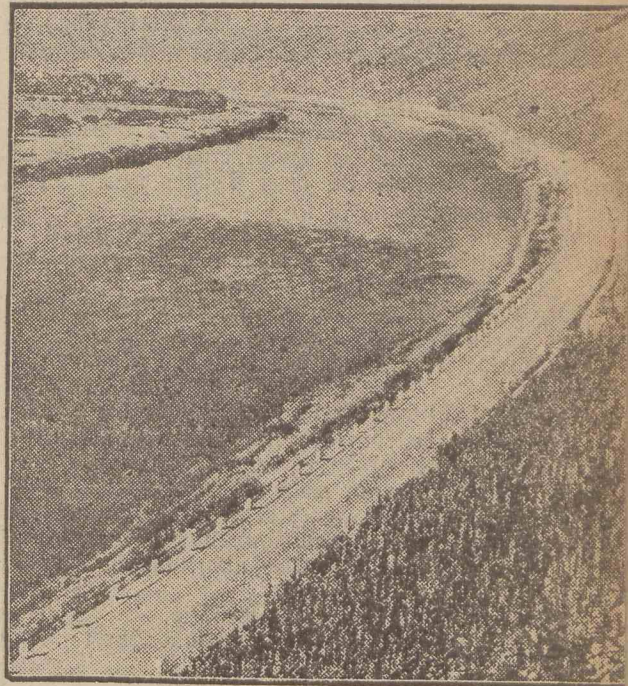
Gutshaus. Nach dem Abblenden von Geröll wühlten Kinder zwischen dem Schutt. Der kleine Sohn des Arbeiters Gunt fand einen Sprengkörper, der später beim Spiel explodierte und den Jungen an Händen und Gesicht erheblich verletzte.



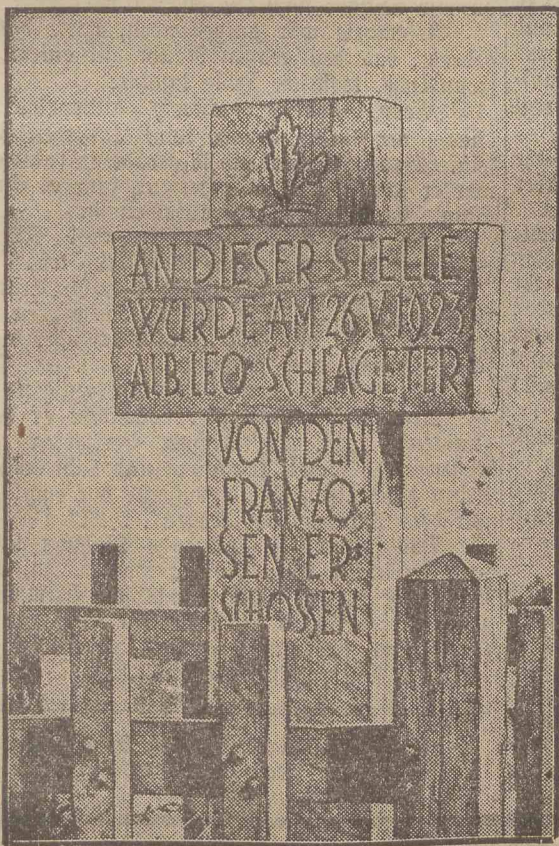
Schwarzwaldbauernhaus im Frühling.
Ein typisches Haus eines reichen Schwarzwaldbauern in
Tobtnoos-Strich in der Baumbliete.



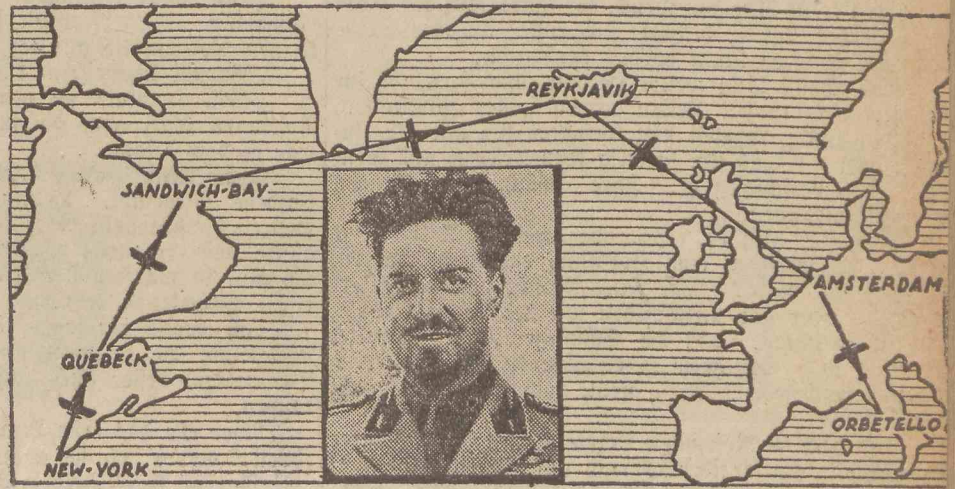
Der Krieg Paraguay-Bolivien jetzt offiziell erklärt.
Die Regierung von Paraguay hat jetzt offiziell dem Nachbarland Bolivien den Krieg
erklärt, nachdem schon seit fast vier Jahren der Streit um das Chaco-Gebiet zwischen beiden
Ländern in Formen ausgetragen wird, die einem Kriegszustand ähneln. Unser Bild aus dem
Kriegsgebiet zeigt eine Patrouille bolivianischer Kavalleristen auf Vorposten im Gran-Chaco-
Gebiet. Wie man sieht, handelt es sich hier um ein unwaldähnliches Gebiet, das von ge-
fährlichen Moräften und Lagunen durchzogen ist.



Die neue Autostrade an der Mosel.
Am Sonntag wird die neue Mittlere Moselstrasse, die sich
einer Länge von 27 Kilometern zwischen Schweich und Neu-
magen hinzieht, ihrer Bestimmung übergeben. Unsere Auf-
nahme gibt einen Blick auf einen Teilausschnitt der neuen
Moselstrasse, die zwischen Trier und Koblenz sechzehn Dörfer
mit ihrem wirtschaftlich bedeutenden Sinterland dem Verkehr
erschließt.



Zum Gedenken an Alberto Schlageter,
der vor zehn Jahren im Kampf für Deutschlands Frei-
heit von den Franzosen auf deutschem Boden erschossen
wurde: dieses Kreuz wurde nach dem Tode Schlageters
an der Stelle in der Gölzheimer Heide errichtet, wo
er starb. Nach der Aufstellung eines größeren Kreuzes
kam es in das Historische Museum in Düsseldorf.

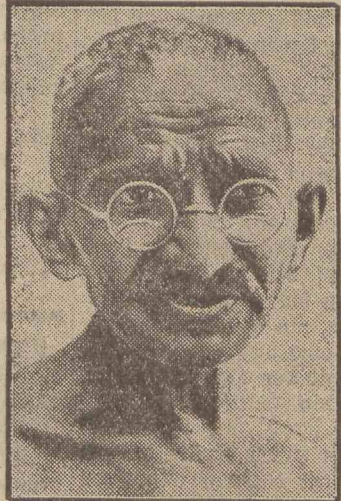


Vor einem neuen Ozeangeschwaderflug.
Unter Führung des italienischen Luftfahrtministers General
Balbo (im Ausschnitt) wird Ende dieses Monats ein Ge-
schwader von 24 italienischen Militärflugzeugen einen Atlan-
tischen Flug zur Weltausstellung in Chicago durchführen. Der Ge-
schwaderflug soll in folgenden Etappen durchgeführt werden:
von dem italienischen Militärflughafen Orbetello nach dem
Marineflughafen Schellingwoude bei Amsterdam. Von dort
über Reykjavik auf Island—Sandwichbay—Labrador—Dne-
bek nach New York.

(Links) Der Sitz des künftigen evangelischen Reichsbischofs?
Die Schlosskirche zu Wittenberg, an der einst Martin Luther
seine Thesen anschlag und in der 1922 der Deutsche Evangel.
Bund geschlossen wurde, ist nach dem Vorschlag der Glaubens-
bewegung deutscher Christen als Sitz des neuangelegten evan-
gelischen Reichsbischofs anzuordnen.



Deutschlands neuer diplo-
matischer Vertreter in Bern.
Der deutsche Gesandte in
Bern, Freiherr von Reib-
säcker, ist als deutscher Ge-
sandter in Bern anzuordnen.



Links: Befreiungserregende
Auffassung Gandhis.
Der Führer der indi-
schen Nationalbewegung,
Mahatma Gandhi, war
durch seinen neuen Hun-
gersstreik bereits am
dritten Tage so stark er-
schöpft, daß die Ärzte
das Schlimmste befürch-
teten.

Links: Die siegreichen deutschen Kon-Reiter wieder in der Heimat.
Die deutschen Reiteroffiziere, die beim Internationalen Reitturnier in Rom de
Mussolini-Pokal endgültig für Deutschland gewinnen konnten, trafen jetzt an
dem Berliner Zentralflughafen Tempelhof ein, wo sie von dem Präsidenten de
Reichsverbandes für Zucht und Prüfung deutschen Warmbluts, Generalleutnant
a. D. Brandt (links), dem Vater von Oberleutnant Brandt, begrüßt wurde.
— Nach rechts anschließend: Oberleutnant Freiherr von Nagel — Rit-
meister von Salviati — Frau Brandt — Oberleutnant Brandt —
Oberleutnant Salviati.



Die Sieger von „Quer durch Berlin“.
Die Läufer und Geher bestritten jetzt in der Reichshauptstadt den 25-Kilometer-
Kampf „Quer durch Berlin“, von dem unser Photograph hier die Sieger fest-
gehalten hat: (links) der deutsche Marathonmeister Brauch (SV. Dörm-Ver-
ein) wird von seiner Gattin nach seinem Erfolg beglückwünscht — (rechts) der
harte Endkampf im Gehen zwischen dem Olympiasieger Green-England
(rechts) und dem Schweizer Reformmann Schwab (S.C.). Auch aus unserer
Aufnahme sieht man, wie der vorbildlich laufende Green mit einer Rehtelfetunde
Vorsprung als Sieger durchs Ziel geht.



Deutschlands neuer Gene-
ralrat in Südafrika.
Legationsrat Wühl ist
zum deutschen Generalkon-
sul in Pretoria (Südafrika)
ernannt worden.



Reichsstatthalter für Thüringen.
Der Vorsitzende des thü-
ringischen Staatsministe-
riums, Staatsminister
Sankel, ist zum Reichs-
statthalter für Thüringen
ernannt worden.

Rechts: Hier findet die Pfingsttagung des BDA. statt.
Die geplante Pfingsttagung des Vereins für das Deutsch-
tum im Ausland, deren Abhaltung vorübergehend ge-
fährdet erschien, wird nun doch in der Rätin-
Landes-
hauptstadt Plagenfurt stattfinden können.



Aber die Liebe ist die größte unter ihnen.....

Roman von Helma von Hellermann Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle 1931.

Sein Drängen befiel das Vaters letzten Widerstand. Berlin wurde angerufen. Die Bank meldete sich. Der Direktor sei sofort fortgefahren. Ziel unbekannt. Infrage im Martmannschen Hause ergab, daß Frau Martmann in Halensee bei ihrer Tochter war. Dort wartete niemand. Wieder die Bank. „Zwanzigtausend — sofort?“ „Ang die Stimme des Proturisten nicht belegt, befanden? Oder malte ihre Angst Gespenster?“ „Kurzes Zögern. — Es würde baldigst bejorgt werden. Ergebnisse Empfehlungen...“ „Vorläufig halber Kadel, um denselben Auftrag zu wiederholen.“ Stunden freierender Unruhe, gehüllt in die Mäste schender Freude, heiteren Geplauders mit der Kranken, sie ahnungslos war. Am nächsten Morgen während der Liegekur nochmals Anträge, ob Auftrag erhalten und ausgeführt wurde. Weder Direktor Martmann noch der Proturist waren zu erreichen — Buchhalter und Kassierer wußten von nichts. Wenigstens den negativen Bescheid. Am dritten Morgen reiste Helmut Hardt nach Berlin.

Rosemarie von Kohnen ging durch die Kastanienallee, in deren schattiger Ruhe sie sich vor genau vier Wochen dem Geliebten fürs Leben anheftete. Sie ging langsam und in Gedanken verfallen dahin, eine Hand auf Wotans Hals, der gravitätisch neben ihr her trabte und nur ab und zu fragend die klugen Augen zur Seite hob, die jetzt gar so still und wortlos war. Dumpf klang das treue Tier den Druck, der schwer auf des Mädchens Herzen lastete, drängte sich enger an ihre Seite, denn ein Seufzer kaum hörbar verhauchte. Eine Woche lang weilt Helmut schon fern. Seine Anrufe, seine kurzen Zeilen waren voller Zärtlichkeit, erzählten lustig, fragten viel, besuchten sich mit der Zukunft; aber — was ihn so eilig fortgetrieben und fernhielt, das verschwiegen er. Ihre schüchternen Fragen wurden umgangen. Geschäfte, hieß es. Ja, aber welcher Art? War etwas schiefgegangen, eine Hoffnung enttäuscht worden, die er gehegt hatte? War seine Mutter von neuem erkrankt — oder gar unzufrieden mit des Sohnes Wahl, um sie erfahren, daß die Schwiegertochter gänzlich mittellos ist? Sie hatte so entzündet, so mütterlich liebevoll geirrt. Nein, nein, auch das konnte nicht sein!

Und doch — Rosemarie spürte es mit fast fühlbarer Deutlichkeit: ein Hindernis war aufgetaucht, das Helmut aus dem Wege zu räumen sich bemühte; von irgendwoher war ein Schatten genahet, wuchs, drohend und dunkel. — Ach, dieses schreckliche Nichtwissen — warum mußte sie abwarten, durfte nicht helfen? Ob die Verwandten eingeweiht waren? Manchmal wollte es sie so dünken, wenn des Onkels Augen auf ihr ruhten mit einer gewissen, heimlich mitleidigen Besorgnis, die sie nicht zu erklären vermochte. Oder war das Einbildung? Der Tante Wiens verriet nichts in ihrer kühlen Beherrschung. Und Joachim war von der gleichen zurückhaltenden Freundlichkeit, die er letztlich gegen sie übte. Die leise Wärme in seinem Wesen tat ihr wohl, besonders, da jene seltsame Angst, die sie damals tagelang in seiner Gegenwart empfunden hatte, erloschen war. War wohl auch nur Einbildung gewesen. — Willig umjorgte sie den Kranken, dessen Pflege und vielen kleinen Ansprüchen die langen Stunden mühsigen Wartens vertreiben halfen. Seine kluge Kritik an einem vorgelesenen Buche verlorde zu eigener Meinungsausschüttung, lenkte ab von den trüben, angstlichen Gedanken, die sie wie ein Bienenschwarm überfielen, sobald sie allein war.

Käme Helmut nur wieder! — „Alles ist traurig ohne unseren lieben Herrn — nicht wahr, Wotan! Du vernimmst ihn auch?“ Die weiße Mädchenhand strich zärtlich über den mächtigen Kopf der grauen Dogge, die sie in täppischer Lieblingstanz zu ledigen lud. Im Begriff, sich umzuwenden, um den Rückweg anzutreten, gewahrte das Mädchen eine weißgekleidete Gestalt am Ende der Allee, die, mit der Hand winkend, schnell auf sie zukam. Frau Menne Sattler. Welch beglückender Zufall! Froh eilte Rosemarie der jungen Frau entgegen, die mit einem drollig fragenden Blick auf Wotan einige Schritte entfernt respektvoll stehenblieb und soldatenmäßig stramm salutierte. Das mächtige Tier hatte sich von seiner jungen Herrin Seite vor sie gedrängt und stand nun ruhig, aber wachstümlich zwischen ihr und der fremden Frau. Erst Rosemaries mahnendes „Gut Freund, Wotan, gut Freund!“ beruhigte die Dogge, die sich mit gutmütigen Brummlauten bei Seite trollte, nicht ohne vorher schnuppernd zu erkunden, ob die Bekanntschaft erwünscht war.

„Nein, ich habe keine Angst vor Hunden“, erklärte Frau Menne lachend. „Also das ist die gefürchtete bißige Bestie des Bauern N., von der meine Köchin soviel Schauermärchen erzählt — Freund Helmut wußte es besser! Der nannte Ihren Wotan den treuen Wächter seiner Waldfee.“ Das Gesicht des Mädchens zuckte in kaum zu beschreibender Bewegung. Ach, welche Erinnerungen wurden wach... Sie beugte sich herab, streichelte den breiten Rücken des Hundes. „Wotan beißt nie, nur wenn er tätlich angegriffen wird; er knurrt nicht einmal, wenn ein Fremder mir nahe tritt, versucht nur, diesen fortzutreiben. Das genügt bisher auch immer.“ „Glaub's wohl!“, lachte Frau Sattler. „Sie wollten gerade umkehren? Dann begleite ich Sie ein Stück. Es ist einjam zu Hause, wenn mein Mann nicht da ist. Er hat schon seit acht Tagen in Berlin zu tun.“ Ob das mit Helmut's Reise zusammenhing? Schnell sah Rosemarie auf — unterdrückte aber, sich bestimmend, die Frage, die ihr schon auf den Lippen geisterte. Was ihr Helmut nicht freiwillig selbst sagte, wollte sie von Fremden auch nicht erfahren. So herzlich sie Frau Menne zusetzte, gegen den Einen, Einzigen schien ihr jeder andere Mensch der Welt fremd.

Aber nun sprach die junge Frau selbst: „Ich freute mich so sehr, Sie hier zu treffen; habe schon zweimal in dieser Woche versucht, Sie telefonisch zu erreichen. Wollte Sie mal zu uns bitten oder wäre auch gern zu Ihnen gekommen, falls das besser gepaßt hätte. Aber Ihrer Frau Tante schien beides nicht erwünscht. Und da sie erwähnte, daß sie arge rheumatische Beschwerden gehabt und an einer bösen Zahngeschichte laborierte, konnte ich auch nicht weiter in sie dringen, leider!“ Rosemarie war überrascht. Von beiden Anrufen war ihr nichts gesagt worden, die Baronin jedoch tatsächlich sehr elend gewesen diese letzten Tage. „Tante Natalie leidet oft an Rheumatismus, aber man sieht es ihr selten an, sie hat eine außerordentliche Willenskraft.“

„Das merkt man“, meinte Frau Menne trocken. Bedauerte dann die Bemerkung, die ihr taktlos schien, und hob ihren Arm kameradschaftlich in den des neben ihr hergehenden Mädchens, dessen etwas müden Zügen sie deutlich die seelische Bedrückung ablas. „Nun ist unter Helmut schon eine Woche fort“, bemerkte sie in leichtem Plauderton. „Wie doch die Zeit vergeht.“

Sie wußte nicht, was er Rosemarie als Grund seiner plötzlichen Abreise angegeben hatte, wählte deshalb vorsichtig ihre Worte. „Das junge Mädchen nicht traurig. Ihnen vergeht es schnell, mir langsam. Keine Geschäfte der Welt scheinen mir wichtig genug, ihn so lange zu beanspruchen.“ „Wahrscheinlich sind Sie es aber doch, sonst wäre er wohl längst wieder hier. Und ehe er alles glatt erledigt hat, will er wahrscheinlich nicht fort.“ „Wenn Sie nur glatt zu erledigen sind...“ „Frau Menne's Augen forschten heimlich. Wußte Rosemarie...? Aber die sah ernst sinnend, mit einer kleinen Sorgenfalte auf der Stirn, vor sich hin. „Warum bezweifeln Sie das, Kindchen?“ „Weil Helmut sie mir verschweigt“, antwortete Rosemarie leise, ohne die junge Frau anzusehen. Nun war es doch gesagt...

Frau Menne's Herz trampelte sich zusammen in liegendem Mitleid. Helmut hatte nichts gesagt vom wahren Sachverhalt. Aber das Mädchen, das ihn liebte, ahnte, daß ihr etwas verschwiegen wurde, und ängstigte sich nun in martiniertem Ungewißheit mit trüben, traurigen Schredensbildern. „Ich weiß's, Sie tragen, beschloß sie, die kleine Hand freizulegen, die so matt und müde in der ihren lag. Tausendmal besser alles wissen, als so im Dunkeln zu tappen.“

Aber ehe das erste Wort gesprochen, stieg schon der Zweifel empor, ob sie auch richtig handelte. Warum hatte Helmut Hardt der Braut seine Sorgen vorenthalten? Doch sicherlich nur, weil sie vorerst auf Befürchtungen beruhten. Noch hatte sich in der Lage der Dinge nichts Wesentliches geändert — vielleicht war es gelungen, das letzte abzuwenden? Auch Georg's Nachrichten aus Berlin ließen keine entscheidende Wendung zum Schlimmsten erkennen.

Helmut war nach zweitägigem Aufenthalt zu seinen Eltern gereist, um dort den Vater von allem mündlich zu unterrichten. Direktor Martmann war, wie immer, an der Börse erschienen, hatte dort mit wenig Glück spekuliert, aber größere Zahlungen waren doch von der Bank geleistet worden. Trotzdem hielten sich die Gerichte von drohender Insolvenz hartnäckig aufrecht, wie Sattler bejorgt seiner Frau mitgeteilt. Es lag etwas in der Luft. Er bedauerte, keine Vollmacht zum Vorgehen zu haben. Nun verbrachte Georg den Tag bei einem Jugendfreund, der Pfarrer in der Mark geworden war und den er alljährlich zu besuchen pflegte.

Was inzwischen alles geschehen, wußte Frau Menne nicht. So schwich auch sie. Erst nach einigen Minuten stummen Nebeneinandergehens begann sie, Helmut's Handlungsweise schonend zu verteidigen.

Wenn Helmut Ihnen, die Sie seinem Herzen am nächsten stehen, den Grund seiner plötzlichen Abreise

nicht offenbarte, so geschah das nur, weil er Sie nicht unnütz erregen und ängstigen wollte. Geschäftliche Sorgen tragen unsere Männer nun einmal lieber allein, da sie oft nur Augenblicksentscheidungen und bei energischem Handeln schnell zu beiseite sind. Das weiß ich aus Erfahrung. — Traglos lieben, völlig vertrauen, ungeteilt auf der Seite stehen, dem wir uns geschenkt haben — nur so wird uns wahrhaftes Glück zuteil.“ Da blieb Rosemarie stehen und sah die Freundin an mit Augen, die groß und feierlich strahlten in wiedergewonnener Klarheit: „Oh, wieviel schenken Sie mir mit Ihren lieben Worten! Sie verstehen! Kein Mißtrauen quälte mich, nur die Angst um ihn, das peinigende Gefühl, ihn in irgendeiner Sorge oder Not zu wissen, ohne helfen zu können, und sei es auch nur in Gedanken. Aber nun will ich nicht mehr so verzagt sein, sondern tapfer vertrauen, wie Sie!“

Menne Sattler nickte und schloß das holde junge Geschöpf, dessen Wesen jedesmal an ihres Herzens Tiefe rührte, einem plötzlichen Impuls nachgebend, in die Arme. Wie gut begriff sie den Freund, der diese reine Liebschaft fürs ganze Leben hegen und hüten wollte! Ein stummes Gebet rang sich aus ihrer warm empfindenden Frauenseele empor um gnädiges Abwenden des drohenden Unheils... Weich lagen ihre Lippen auf dem schwarzen Haar. Ein Lächeln, das von Tränen überhaucht — dann schied Frau Menne.

Das Abendessen auf der Kohnenburg verlief einflüßig wie immer, wenn Joachim es vorzog, seinen Gedanken nachzuhängen. Nur ab und zu richtete er eine freundliche Frage an Rosemarie, antwortete auf irgendeine Bemerkung seiner Mutter.

Die Stimmen fielen wie Tropfen in das Schweigen, das sie aufsaugte in stummer Wehr gegen jeden Laut. Geräuschlos servierte die beiden Diener, reichlichen Platten, wechselnden Teller — süßes Bestek klirrte gegen Porzellan.

Leichte Dämmerung erfüllte den hohen Raum trotz der frühen Abendstunde mit grauen Schatten. Schwer lasteten sie auf des Mädchens Seele, die in dieser wortlosen, fremden Umgebung wieder in banger Unruhe zu erhitzen begann. Es kostete Mühe, die Haltung zu bewahren, die von diesen drei Menschen mit fester Stetigkeit zur Schau getragen wurde, die Tränen zurückzuhalten, die hinter den geistigen Lidern brannten in schmerzender Qual. Qual, die um so mehr ängstigte, als sie keinem greifbaren Grund entsprang.

Warum sie im Innern so traurig war, wußte sie selbst nicht, vermochte ihrem Gefühl keinen Namen zu geben. Dennoch wuchs der Schatten von Stunde zu Stunde größer und drohender, wurde zum Neß, das langsam und stetig seine schwarzen Wäldchen um sie zusammenzog, bis es den Atem zu erdroffeln schien... Nicht zu ertragen war diese Stille.

Rosemarie ließ die feine Stiderei, an der sie mit zitternden Fingern arbeitete, in den Schoß sinken und schloß festuntenlang die Augen, die dann irr und wehdurchs Zimmer wanderten, ohne einen Ruhepunkt zu finden. Dort am anderen Fenster saß die Tante und strickte, mit grauen unbewegten Zügen wie stets. Etwas von feinerer Fühllosigkeit ging von dieser steil aufgerichteten Gestalt aus, die sie nie weiter, nie erregt gesehen, nie zornig und nie gütig. Oder ja, doch — einmal, an jenem Morgen vor vier Wochen, als sie ihr mit leidvoller Miene so festhaft sahen mit der Hand über Haar und Wangen gezeichnet.

War Tante Natalie früher anders gewesen, dachte sie, die stille Frau betrachtend; hatte es je eine Zeit gegeben, in der man sich mit seinen Herzensnöten zu ihr hätte flüchten können, Güte und Verständnis gefunden hätte, wie bei Menne Sattler? Oh, wie sie sich nach deren liebreichem Trost sehnste — bis Helmut wiederum! Wann kam er? Morgen? In etlichen Tagen erst? Endlose Bitternis des Wartens, ohne zu wissen... Joachim lag zurückgelehnt in seinem Krankenstuhl. Er hatte gelesen, bis die zunehmende Dämmerung es unmöglich gemacht. Neben ihm auf dem Tisch häuften sich Bücher und Zeitschriften. Viele davon waren mit der Abendpost gekommen.

Sie hatte von Helmut keinen Brief erhalten. Von ihrem Sitz aus konnte Rosemarie nur des Vatters Profil sehen. Streng und edelgegriffen schien es in dem matten Licht, das mit zartem Schimmer weich in die nahe Nacht überlief und barmherzig die Runen verhäulte, die Schmerz und Krankheit gezeichnet. Es war Joachim in den letzten Tagen leidlich gegangen; seine Laune daher belebt und gehoben wie selten, was seine gesamte Umgebung dankbar empfand. Er war der



Für jeden Kessel frische Lauge

Selbst bei einem so hochwertigen und einzigartigen Waschmittel wie Persil soll dieselbe Lauge nicht zweimal zum Kochen der Wäsche gebraucht werden. Wohl läßt sich die abgekochte Lauge noch sehr gut zum Durchwaschen grober Buntwäsche (Küchenschürzen, Kinderkleid und dergleichen) verwenden. Für die Weißwäsche aber ist es nötig, für jeden Kessel eine frische Lauge kalt zu bereiten.

Persil bleibt Persil Zum Einweichen: Henko Wasch- und Bleich-Soda!

Mittelpunkt des kleinen Kreises, von dem Gnade und Ungnade ausging. — Soeben wandte er den Kopf nach ihr: „Wach' doch Licht, Rosemarie. Mama verdirbt sich wieder mal die Augen. Ich gehe jetzt hinüber. Willst du mir nachher noch ein bißchen vorlesen?“

Rosemarie war aufgestanden, hatte das Licht angezündet, das den hohen Raum mit einem Schläge in freundliche, tröstliche Helle tauchte. „Gern, lieber Joachim“, antwortete sie herbeieilend, um ihrem Vetter beim Aufstehen behilflich zu sein. Wenn Joachim sich so gerade aufrichtete, wie eben, war er fast so groß wie Helmut, fuhr es ihr durch den Sinn. Er betrachtete sie aufmerksam.

„Du siehst recht angegriffen aus! Ist dir nicht wohl?“ Es fiel mir schon heute früh auf.“ Rosemarie lächelte, hatte plötzlich Tränen in den Augen, deren sie sich nicht zu erwehren vermochte. Fast fuhr sie mit dem Taschentuch über die verräterischen Spuren ihrer Erregung.

„Es ist nichts weiter, nur ein wenig Kopfschmerz...“ „Und viel Sehnsucht“, vollendete er halblaut, ihr zuneigend. „Ei, ihr törichten Verliebten quält euch wegen einer kurzen Trennung und habt doch ein ganzes Leben glückseligen Zusammenlebens vor euch! Tränen — mit dem Paradies vor Augen...?“

Das freundliche scherzende Mahnen tat wohl, wie das Streicheln einer gütigen Hand. Ja, wahrlich, sie war recht töricht, solch grundlosen Stimmungen nachzugehen! Erröten lenkte sie den Kopf wie ein geicholtes Kind, sah nicht den Blick, der über sie hinglitt, langsam, sicher, besitzergreifend... (Fortsetzung in der nächsten Sonnabend-Ausgabe der „Danziger Landes-Zeitung“.)

Chess puzzle section titled 'Schach' and 'Aufgabe Nr. 166. — J. Fritz'. It includes a chessboard diagram with pieces and a list of moves for White and Black. The puzzle is set in a position where White is to move and win. The solution involves a series of sacrifices and tactical maneuvers. The text is in German and provides a detailed analysis of the game.

Advertisement for the book 'Der Mensch und der Glaube' by Romano Guardini. The text describes the book as a profound work on religion and faith, suitable for both young and old readers. It mentions the book's price (8.15 Gulden) and its availability at various bookstores. The publisher is 'Buchhandlung des Westpreuß. Verlags' in Danzig.

Sonntag, den 14. Mai 1938

This image shows a blank, aged, cream-colored page, likely an endpaper or flyleaf of a book. The paper has a slightly textured appearance with some minor discoloration and a small dark spot near the top center. A dark horizontal strip is visible along the bottom edge, possibly indicating the binding or the edge of the book block.

Sonntag, den 14. Mai:

10

Sonnabend, den 20. Mai:

This image shows a blank, aged, cream-colored page, likely an endpaper or flyleaf of a book. The paper has a slightly textured appearance with some minor creases and discoloration, characteristic of old paper. The left edge of the page shows the binding of the book, and the overall tone is a warm, off-white or light beige.

bei ihren Einkäufen in erster Linie die inserirenden Firmen unseres Blattes zu berücksichtigen und sich beim Kauf auf die Anzeige zu berufen. Sie bewiesen damit dem Inserenten, daß seine Ankündigungen und Empfehlungen beachtet werden und erfahren erhöhte Aufmerksamkeit in der Bedienung.

Staatliche Polizeischule 51, Studenten-Bataillon Einwohnermehr 20, SpB. Schutzpolizei 40, Reichthafelvereinigung 20, Deutsche Jugendkraft-Abteilung Langfuhr 17, -Abteilung Dira-Altschottland 17, -Abteilungen Werderhor, Nikolai, Karmeliter 11, Jugendbund im GDA. 15, SpB. 1921 Troyl 8, SpC. Preußen 7, ferner BuG., DSC., Dismark, Roppeter SpB., SpB. Hanja, SpB. Dina, Post-Sportverein, Turnverein Neufachwasser, NBB. Jutiz und Krankenhaus, SA. Sturm 22/128, Nationaler Zollbeamtenverein, Zollsportverein, Danziger Schwimmverein, Evangelischer Arbeiterverein, Marine-Jugendabteilung Hohenzollern, Ruderabteilung Danziger Werft.

Vom 15. Mai ab treten in der Briefzustellung in Danzig, Langfuhr, Oliva und Zoppot infolge der Aufhebung eines D-Zugpaares auf der Strecke Berlin-Marienburg und des dadurch bedingten späteren Eingangs der Post aus Deutschland wesentliche Aenderungen ein. Die erste Briefzustellung wird fortab früher beginnen und mit möglicher Beschleunigung durchgeführt werden, damit die Briefträger die zweite Zustellung, mit der künftig die Post aus Deutschland und den westeuropäischen Ländern abgetragen werden wird, möglichst frühzeitig antreten können. Die veränderten Verhältnisse lassen im Interesse der Postempfänger die Einführung von Hausbriefkästen notwendig erscheinen, die sich in den deutschen Großstädten mit ähnlichen Verhältnissen ausgezeichnet bewährt haben. Wie wir erfahren, beabsichtigt die Freistaatpostverwaltung schon in nächster Zeit mit den Hausbesitzern wegen der Einführung von Hausbriefkästen im Erdgeschoß der Häuser in Verbindung zu treten.

* Zum Aufruf der kath. Jugendorganisationen. Von der Bundesleitung des Neudeutschen Bundes wird uns mitgeteilt, daß die Unterzeichnung des Aufrufes der kath. Jugend zu Anrecht von dem Gauleiter der Neudeutschen vollzogen wurde. Der Bund Neudeutschland verfolgt keinerlei parteipolitischen Tendenzen und hat sich seit seinem Bestehen von jeder politischen Betätigung ferngehalten.

Der Nachmittags beginnt bereits Sonnabend um 19 Uhr und endigt am nächsten Sonnabend 7 Uhr.

Nachmittags der Apotheken in der Woche vom 14.—20. Mai.

Danau: Gendemer's-Apotheke, Melzerstraße 9. Apotheke
auf Miltadt, Holzmart 1 Marien-Apotheke, Seil. Gei-
gasse 1, Neuer Markt 1, am 14.

Langfuhr: Daulo-Apotheke, Hauptstraße 16, Apotheke
auf Neußadt, Neuer Markt 18.

Neufschwaffer: Sahnhof's-Apotheke, Olivaerstr. 20.
Stadtgerichts-Str. Adler-Apotheke, Hauptstr. 46.

Wiedersheim: Sahnhof's Apotheke, Seelstr. 1.
Schilb: Kronen-Apotheke, Seelstr. Katharinenstr. 102.

— In Sonn- und Festtagen von 14—20 Uhr geöffnet.

Herzlicher Sonntagssdienst am 14. Mai: Dr. Baermann,
Miltadt, Graben 4, Herrrnt 26866; Dr. Vehrenst, Langer-
markt 28360; Dr. Krieger, Hauptstraße 10; Dr. Citron, Sei-
denweg 1a, Herrrnt 41200; Arl. Dr. Seier, Bismarck-
straße 44; Herrrnt 45101; Dr. Bobbe, Hw., Kaiser Straße 10,
Herrrnt 95132.

Herzlicher Sonntagssdienst am 14. Mai: Dr. Mielle,
Dr. Bollwegstraße 13; Dr. Sadowa, Seil. Diefenstraße 30. —
Nur in der Zeit von 10—12 Uhr vorrätig.

Sonntagssdienst des Reichsverbandes Deutscher Dentisten
am 14. Mai: Nack, Robienmarkt 7; Heider, Langgasse 39;
Max, Arl., Hauptstraße 56a.

Vom 12. Mai 1933.
Bezahlt für 50 Kilogramm Leinwand

Zusatz 10. Krieger- und Lebendgewicht.		Reichsmark
A. Ochsen.		
a) vollfleisch. ausgemästete höchst. Schlacht-	1. jüngere	31
	2. ältere	—
b) sonstige vollfleischige.	1. jüngere	28—30
	2. ältere	—
c) fleischige		26—27
d) gering genährte		22—25
B. Bullen.		
a) jüngere vollfl. höchst. Schlachtwerts		27
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete		25—28
c) fleischige		23—24
d) gering genährte		20—22
C. Kühe.		
a) jüngere vollfl. höchst. Schlachtwerts		24—26
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete		20—23
c) fleischige		18—19
d) gering genährte		12—17
D. Färsen.		
a) vollfl. ausgemäst. höchst. Schlachtwerts		28—29
b) vollfleischige		26—28
c) fleischige		20—24
E. Fresser.		
Mäßig genährtes Jungvieh		17—22
Kälber.		
a) Doppelender bester Mast		—
b) beste Mast- und Saugkälber		35—43
c) mittlere Mast- und Saugkälber		26—36
d) geringe Kälber		16—24
Schafe.		
a) Mastlämmer und jüngere Masthammel		—
1. Weidemast, 00—00.	2. Stallmast	28—30
b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel		26—27
und gut genährte Schafe		22—23
c) fleischiges Schafvieh		24—26
d) gering genährtes Schafvieh		13—23
Schweine.		
a) Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgew.		33—34
b) vollfleischige Schweine von ca. 240 bis 300 Pfund Lebendgewicht		33—34
c) vollfleischige Schweine von ca. 200 bis 240 Pfund Lebendgewicht		32—33
d) vollfleischige Schweine von ca. 160 bis 200 Pfund Lebendgewicht		31—32
e) fleischige Schweine von ca. 120 bis 160 Pfund Lebendgewicht		29—30
f) fleischige Schw. unt. 120 Pfd. Lebendgew.		—
g) Sauen		30—32

Bemerkungen:

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Wo nichts half — hilft immer

Frucht's Schwanenweiß

DG. 2.25 und 3.95.

Gegen Mitesser, Pickel u. alle Hautunreinigkeiten

Schönheitswasser Aphrodite

DG. 3.00 und 5.25. (3083)

Deutschverband **tath.**, **Hausgeschilffinnen** **Dagja E. B.** **Sonntag**, nachm., 5 Uhr im **St. Joheimsbaus**: 41. **Stiftungsfeft** mit **Leben** und **Tranz.**, **Donnerstag**, 19 Uhr: **Sandarbeits-**
tunde: um 20 Uhr: **Lebenserhaltung.**
Verein **tath.**, **famim.**, **Geschilffinnen** **Lebenserhaltung.** **Angelheiten.** **Mitt-**
woch, 20 Uhr, **Löbtergasse 1-3**: **Verammlung** mit **Vor-**
trag des **Herrn** **Abg. Schmitz.**
tath. **Wellenverein** **Central.** Die für den **Sealtzucht** in der
Verammlung der **Mitglieder** sowie alle dem **Bind-**
horstbund angehörenden **Mitglieder** und **Verammlung** sich um 16.30
Uhr in der **Sporthalle.** Die **Bannerträger** **verammlung** sich
um 17.15 Uhr in der **Sporthalle.**
tath., **deutscher** **Frauenbund.** **Montag:** **Große** **Mitglieder-**
verammlung um 16.30 Uhr in der **Halle** der **Marienthule.**
Hednerin: **Kran** **Dr. Weinand-Essen;** **Hedner:**
Georg **Dr. Schmitz.**
tath., **Gesangsverein.** **Samstag**, 5.25 Uhr **früh:** **Abfahrt** nach
Oliva. 8 Uhr **h.** **Messe** in der **Kathedrale** **Oliva.** **harm**
amstehend **Tagessang.** — **Dienstag**, 19—20 Uhr: **Un-**
terrichts-, 20—21 Uhr: **Lebungsabend** für **Bor-**
geseitene im **Kollatorienfornist.** **Gesellsch.**
Marialis **Kongregation** **St. Nikolai.** **Agnesbund** **Dienstag**
verammlung mit **Brüdlingsfeier** im **St. Marien-**
traktations-
St. Elisabeth-Kongregation **St. Nikolai.** **Dienstag**, 16.30 Uhr, in
der **Sarkiste.**
tath. **Arbeiterverein** **St. Nikolai.** **Mittwoch** **abends** nach der
Maandacht **Monatsverammlung** im **Cafe** **Krator** mit
Vortrag.
Christlicher **Arbeiterverein** **St. Nikolai.** **Sonntag** **früh** **Monats-**
verammlung. **nachm.** nach der **Belp** **Verammlung** mit
Vortrag.

Am morgigen Sonntag erster Gepäcksmarsch. — Teilnahme von etwa 50 Jugendkräftlern. — Hauptlehrer Goedecke als Referent für Geländesport.

Der Geländesport ist als jüngster Sportzweig in der „Deutschen Jugendkraft“ aufgenommen worden und das große Interesse, das überall dafür gezeigt wird, läßt eine gute Entwicklung voraussehen. Nach erfolgter Schulung der Führer arbeitet der Reichsverband nunmehr in eigenen Lagern und bildet geeignete Führermaterial heran. Einige deutsche Kreise sind bereits weit vorgeschritten und haben die Erfahrungen und Erkenntnisse der Lehrgänge in zielbewusster Arbeit in den einzelnen Abteilungen in die Tat umgesetzt.

Auch der Kreis Danzig
hat alle Vorbereitungen getroffen, diesem neuen Sport-
wettbewerb in den Abtheilungen eine Heimstätte zu schaffen.
Hauptlehrer Goebecke, Langenau, ist als Refe-
rent für Geländesport vom Kreisvorstand und
als Verbindungsreferent mit dem Reichsverband be-
stellt worden und hat seine Tätigkeit bereits aufge-
nommen. Nach erfolgter Heranbildung der Führer
wird mit planmäßiger Arbeit begonnen werden.

Im dem Gepäckraum des Baltischen Sportverbandes am Sonntag, 14. 5. 39, werden sich rund 50 jugendkräftiger beteiligen. Der Start ist um 11 Uhr von der Sporthalle. Es beteiligt sich daran u. a. ein Zug Polizeischüler und Vertreter der rechtsgerichteten Wehrverbände. Die Strecke beträgt 25 Kilometer, es sind 25 Pfund Gepäck mitzunehmen. Vorgesehen ist eine Durchschnittszeit von 2 Stunden und 10 Minuten.

Am 21. Mai 1933 findet der traditionelle Staffellauf quer durch Danzig statt. Der Kreis wird wahrheitsgemäß für 2 Klassen je 1 Mannschaft gemeldet. Die Zusammenstellung liegt dem Leichtathletik-Ausschuß der DKK ob.

Mit dem Jugendtag der katholischen Jugend
Danzigs

am 11. Juni 1933 auf der Kampfbahn Niederstadt werden die leichtathletischen Meisterschaftskämpfe zur Entscheidung kommen. Die Vorentscheidungen fallen



bereits am Sonnabend. Der Kreis Ostmark wird eine Kampfmannschaft stellen; es sind außerdem Verhandlungen aufgenommen worden, eine auswärtige Fußball-Städtevertretung nach Danzig zu vernünftiger

Die Abteilung Werderdor baut ihren Sportplatz, Kolpingplatz, weiter aus. Zunächst wird zu Straßenseite ein stabiler Holzzaun aufstellung finden. Weitere Verbesserungsarbeiten sollen im Laufe des Sommers folgen. Inzwischen schreitet

der Bau der Paddelboote

eifrig vorwärts. Die günstige Lage der Abteilung am Wasser bringt es mit sich, daß hier der Wassersport eine genügend breite Basis vorfindet, um Aufmerksamkeit in diesem Sportzweige zu leisten. Je nach der Entwicklung wird ein Gewinner der katholischen Sportbewegung den Wassersportlern ein **Bootshaus mit Anlege- steig** und Versammlungsraum bauen und zur Verfügung stellen. Es ist anzunehmen, daß dadurch der Wassersport kräftigen Auftrieb erhalten wird und nicht mehr negebührender Sportzweig in der Deutschen Jugendkraft wird.

Das Melbeergeruch

Klasse A 14. 5. 1915–1901 über 25 Kilometer, Start
8 Uhr Sporthalle, 227 Teilnehmer.
Klasse B 1900–1893 über 25 Kilometer, Start
8 Uhr Sporthalle, 21 Teilnehmer.
Klasse C 1892 oder früher geboren über 14 Ki-
lometer, Start 9.30 Uhr Dina Markt, 5 Teilnehmer.
Sonderklasse des „Stahelhelm“ über 25 Ki-
lometer, Start 7.30 Uhr, Sporthalle, 6 Mannschaften zu-
je 1 Führer und 7 Mann, die geschloffen ankommen
müssen. Es dürfen pro Mannschaft während des Mar-
ches höchstens 2 Mann ausfallen. 48 Teilnehmer. Zu-
sammen bisher 301 Teilnehmer, weitere Meldungen
werden noch eingekehrt.

Folgende Vereine bzw. Abteilungen

Der „Stahlhelm“ Greizgrünne Dancig-Stadt 19

Wochenend und Ferien

REISE-BEILAGE DER DANZIGER LANDES-ZEITUNG.

Sonnabend, den 13. Mai 1933.

Deutsche Südmärk: Kärnten

Kärnten, das schöne Alpenland im Süden Oesterreichs, lockt mit seinem Reichtum an Gold, Silber, Blei und Eisen schon die Römer ins Land. Bereits um 200 v. Chr. eroberten sie das heutige Kärnten. Namentlich die reichen Goldminen in den Hohen Tauern hatten es ihnen angetan, die bis dahin von den Tauriskern ausgebeutet wurden. Mit der Unterwerfung der Taurisker hörten diese auf, ein freies Volk zu sein und die vielen ergiebigen Goldadern fielen von dieser Zeit an bis zur Zerstörung des Westreiches die römischen Kassen.

Die Goldausbeute muß enorm gewesen sein, nur so läßt sich der Bau von bedeutenden Strazenzügen erklären, die einst mitten in die goldreichen Schluchten der Hohen Tauern führten. Die Erzgänge ziehen hier meistens durch das Hochgebirge und überall, vom Drau-, Möll- und Pielertal und deren Seitentälern angefangen bis hoch hinauf zur Gletscher- und Eisregion des Großglockners, begegnet man den Resten längst verflüsselter Bautätigkeit. Nach dem Abzug der Römer verfielen die Gruben und erst um die Jahrtausendwende hob sich der Minenbetrieb wieder, um im 15. Jahrhundert zur vollsten Entwicklung zu gelangen. Diese Blütezeit des Goldbergbaues in Oberkärnten erfuhr aber durch die Religionsverfolgungen und Vertreibung der Gewerker und Knapen zu Ende des 16. Jahrhunderts und zu Beginn des 17. Jahrhunderts ein schnelles Ende und seither blieben die Bergbaue ohne Arbeiter, die Gruben verfielen, die Betriebsamkeit verlegte und mit ihr auch der Reichtum Oberkärntens. Durch die erfolgten Förderungen wurde bei der großen Ausdehnung der goldführenden Erzgänge nur ein verschwindend kleiner Teil der Goldberge abgebaut. Reiche Goldlager ruhen daher auch noch heute im Schoß der schönen Kärntner Berge und harren ihrer Hebung. Gelegentlich des Baues der Großglockner-Hochalpenstraße wurden zahlreiche goldführende Schichten festgestellt, die hoffentlich dazu führen werden, daß die stillen Alpentäler bald wieder von den Schlägen der Bohrwerke und Aufbereitungen erfüllt werden.

Kärntens Gold ruht aber nicht nur in den verborgenen Tiefen der Erde,

dieses prächtige, sonnenreiche Alpenland besitzt auch noch Gold in anderen Formen, das jedem geschenkt wird, der es aufsucht.

Sind nicht auch seine vielen schimmernden Badesseen, allen voran der Wörther-, Ossiacher-, Millstätter- und Weizensee, der Faaker-, Feld-, Klopeiner- und Pressegger See, die kostbaren Perlen gleich, aus dem dunklen Rahmen der Berge hervorleuchten, goldene

Quellen des Landes? Schenken sie nicht den Erholungssuchenden, die sich an ihren Ufern niederlassen mit ihrem behaglich warmen Badewasser, das Temperaturen bis zu 25 und 28 Grad Celsius erreicht und den Bade- und Wassersport in faun zu überbietendem Maße begünstigt, das Höchste und Wertvollste, was der Mensch sich wünschen kann, Gesundheit, Frohsinn, Erfrischung und Kräftigung, das gesteigerte Lebensgefühl und die wunderbare Nervenberuhigung?

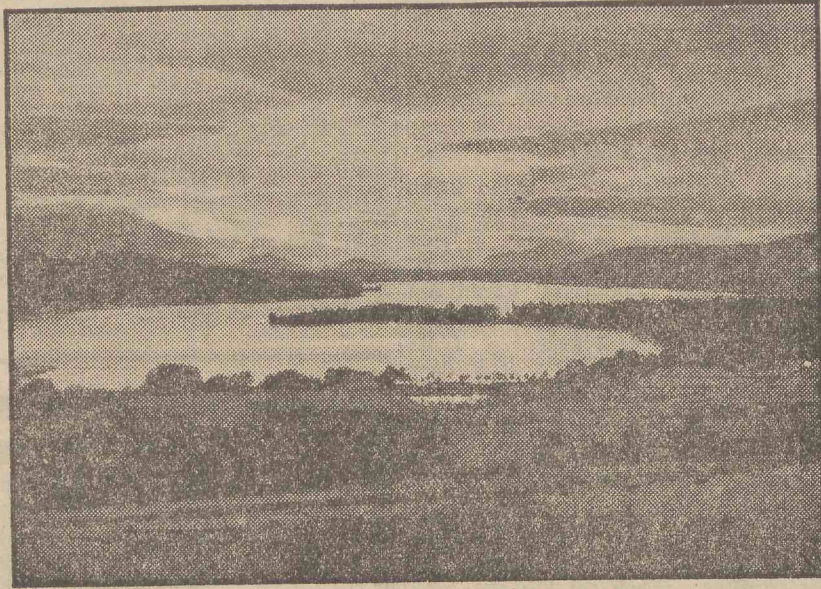
Und Kärntens stolze Berge,

sein Reichtum an Nadelwäldern und weiten grünen Almen, die anmutigen Täler, durch die das klare Wild-

Wasser ohne das Gold der Sonne? Erst die Sonne mit der köstlichen Heilkraft der ultravioletten Strahlen, die im Berg- und Seelande Kärnten hindernislos die reine, klare Luft durchdringen, verschönt die ganze Natur und löst die wohlthätigen Heilwirkungen aus, die man von einem Aufenthalt am See oder im Gebirge erwartet. Kein anderes Alpenland vermag eine so große Sonnenscheindauer aufzuweisen als Kärnten, das mit über 190 Sonnentagen und 2177 Sonnenstunden, wie sie im Mittelpunkt des Landes, auf der Kanzelhöhe bei Villach im Jahre 1932 gezählt wurden, bisher unübertroffen dasteht.

Kärnten ist schließlich nicht nur ein sehr schöner und ungemein gesundes, sondern auch — und das ist ebenfalls goldeswert —

ein äußerst billiges Erholungsland.



Abendstimmung am Wörthersee in Kärnten.

wasser rauscht, sind sie nicht ein goldener Segen des Himmels, der Urquell aller Kraft, der mit seinen köstlichen Wundern Herz und Gemüt erheitert und Mühlgel und Sorgen verjagt? Ein Urlaub in den Kärntner Bergen, welch Seligkeit für den Freund der Natur.

Kärntens Gold fließt ferner auch noch aus seinen vielen schönen Schönmattertagen.

Was sind die vielen Seen, die reichgegliederten Berge, der Reiz der Landschaft und die Bäder in Luft und

Der Seebienst Ostpreußen in der neuen Saison

Der Seebienst Ostpreußen bringt nunmehr sein Ausflugsheft für 1933 heraus, in dem die Verstärkung der Rückfahrpreisermäßigung auf 40 Prozent und die Ausdehnung des Seebienstes bis Travemünde über Warnemünde und Binz, sowie der Verbandstarif nach Hamburg die auffälligsten Erscheinungen sind.

Der Seebienst Ostpreußen wird bekanntlich mit den Motorschnellschiffen „Hansestadt Danzig“, Kapitän E. Söber, und „Preußen“, Kapitän E. Clavier, durch die Verbindung Swinemünde—Zoppot—Pillau—Memel unterhalten. — Die Schiffe verkehren in der Vor- und Nachsaison zweimal wöchentlich in jeder Richtung zwischen Swinemünde und Pillau über Zoppot.

In der Hauptsaison werden viermal wöchentlich Fahrten in beiden Richtungen ausgeführt, und einmal in der Woche von Travemünde bis Memel durchgeführt über Warnemünde, Binz, Swinemünde, Zoppot und Pillau. In der 2. Augusthälfte ist einmal Libau Endhafen.

Die beiden Motorschnellschiffe „Hansestadt Danzig“ und „Preußen“, das erstere durch den Norddeutschen Lloyd, Bres-

lau, das letztere durch die Stettiner Dampfschiff-Gesellschaft J. F. Braemlich, Stettin betrieben, sind mit allen neuesten, besten Einrichtungen für Sicherheit und Bequemlichkeit ausgestattet. Jedes bietet für rund 1000 Fahrgäste Raum und besitzt 60 bequeme zweibettige Kammern, mithin 120 Betten. Außerdem können die Fahrgäste in Sälgematten oder auf Deckstühlen ruhen. Gezügelter Promenadensteckbrief bieten auch bei weniger gutem Wetter Ausblick auf die See und die wechselnden Küstenbilder. Die Wirtschaftsbetriebe an Bord tragen allen Wünschen zu zeitgemäßen Preisen Rechnung.

Fahrtarten für die Reichsbahn- und Schiffstrecken und für die Granger- und Seelandsbahnen sowie für die ostpreussische Binnen-Schiffahrt sind auch an Bord der Motorschiffe ohne Aufschlag erhältlich; amtliche Gepäckabfertigung. Fahrartenprüfung bei Anbordgehen. Fahrtarten für die Seebienststrecken durch alle Reisebüros erhältlich.

Wer sich hierüber näher unterrichten lassen und die günstigen Preise kennen lernen will, dem wird empfohlen, sich das Broschürchen „Erholung in Kärnten“ anzuschaffen, das er in allen größeren Reisebüros und beim Landesamt für Fremdenverkehr in Kärnten, Klagenfurt, Burg, kostenlos erhält. Dort wird er erfahren, daß man in den Talstationen schon um 6 Schilling, in den einsacheren Seebadorten um 8 Schilling und in den Kurorten um 10 Schilling, in der Vor- und Nachsaison sogar noch billiger, gute Pension und Unterkunft für den Tag erhalten kann. Wer möchte da nicht zugeben, daß Kärnten wahrhaftig ein goldenes Land ist.

18 feste Rundreisekarten für Ostpreußen

Nachdem die Reichsbahndirektion Königsberg mit den fünf verbilligten Rundreisekarten, die sie im vorigen Jahre versuchsweise in Ostpreußen eingeführt hatte, gute Erfahrungen gemacht hat, ist in diesem Jahre die Zahl der Rundreisen auf 18 erhöht worden. Die meisten dieser Rundfahrten beginnen und enden in Königsberg; sie ermöglichen von der ostpreussischen Hauptstadt aus Besuche der wichtigsten Städte Ostpreußens, des Majurischen Seengebietes und des Oberländischen Kanals, der Rominter Heide und der Samlandküste. Für die besonderen Bedürfnisse des Besuchers aus dem Reich, der auf seiner Ostpreußenreise nicht wieder nach Königsberg zurück will, sind auch Rundfahrten vorgesehen, die in Königsberg beginnen und in Marienburg oder in Elbing enden (und auch in umgekehrter Richtung benutzt werden können), so daß die Besucher, die mit dem Seebienst Ostpreußen über Pillau nach Königsberg kommen, Rundfahrten unternehmen können, ohne wieder nach Königsberg zurückfahren zu müssen. Da in den meisten dieser Rundreisen eine Seestrecke im majurischen Seengebiet oder im Oberland enthalten ist, hat die Reichsbahn mit den Schiffahrtsgesellschaften der Majurischen Seen und der Oberländischen Gewässer vereinbart, daß den Inhabern von Rundreisekarten auch auf den Schiffstrecken eine Fahrpreisermäßigung gewährt wird.

* Pfingstfrühfahrarten gelten vom 1. bis 7. Juni.

Die Deutsche Reichsbahn gibt auch zu Pfingsten wieder für alle Verbindungen Festtagsfrühfahrarten mit 33 1/2 Prozent Fahrpreisermäßigung aus. Die Karten gelten vom 1. Juni 0 Uhr (frühester Eintritt der Reise), bis 7. Juni; um 24 Uhr an diesem Tage muß die Reise spätestens beendet sein. Die Hin- und Rückfahrt ist an allen Tagen gestattet. Es wird empfohlen, die Karten rechtzeitig vor Eintritt der Reise — möglichst zwei Tage vorher — zu lösen. In gleicher Weise gelten auch die Arbeiterfrühfahrarten vom 1. bis 7. Juni zur Hin- und Rückfahrt an allen Tagen, und die Entfernungsgrenze wird aufgehoben.

Bad Trentschin-Teplitz, berühmt durch seine wunderbaren Heilerfolge bei Rheuma, Gicht, Nerven, Zuständen nach Venenentzündungen, seiner herrlichen Lage wegen die Perle der Karpathen genannt, gibt auch in diesem Jahr sehr verbilligte Pauschalreisen.

Nähere Auskunft gibt kostenlos: Frau H. Archonhold, Breslau 18, Scharnhorststraße 17, Tel. 84 887.

Im Herzbad Reinerz hat die Sommersaison eingeleitet und die ersten Maitage brachten bereits ersten Zuzug an Kurgästen. Die Kurkonzerte, wiederum durch die rühmlichst bekannte Schlesische Philharmonie Breslau gestellt, beginnen am Sonntag, den 14. d. M. Der große Badebetrieb und sämtliche Quellen sind geöffnet. Die natürlichen Heilmittel dieses höchstgelegenen Badesortes Preußens verbergen, unterstützt von dem starken Klimawechsel, beste Kurfolge bei Herz-, Nerven-, Frauenleiden, Rheuma, Gicht und Katarrhen, wie Nieren-, Blasen- und Stoffwechsel-Erkrankungen. Die neue sehr geschmackvoll ausgestattete Werkschrift wird durch die Badeverwaltung und alle größeren Reisebüros kostenlos abgegeben.

BAD TRENTSCHIN-TEPLITZ
RADIKALKUREN BEI
RHEUMA · GICHT · ISCHIAS

Auskünfte kostenlos durch Repräsentanz: Frau H. Archonhold, Breslau 18, Scharnhorststr. 17 - Tel. 848 87

Café Königshöhe
Langfuhr im Blütenschmuck
Jeden Sonntag ab 6 Uhr
Früh-Konzert
Nachmittags Kaffee-Konzert
anschließend Familienkränzchen
Ziel aller Vereine. R. Hinz.

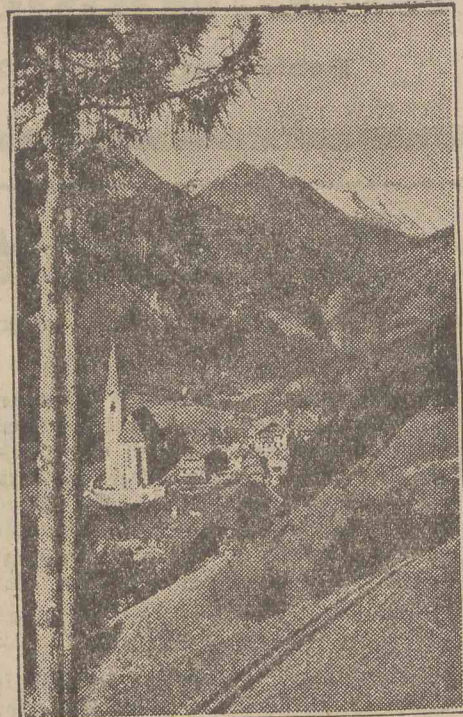
Rheuma, Nerven-, Frauenleiden, Blutdrucksteigerung, Nieren- u. Alterskrankheiten heilt
Bad Landeck
In Schlesien
Natürliche Schwefelthermen mit höchster Radioaktivität, Moorbäder
Zeitgemäßes Preis-Verhältnis
Auskunft u. Prospekte
Städt. Badeverwaltung
Reisebüros.
Erholungsstätte keine Kurkassen
nur billige Aufenthaltsgebäude

Der V.D.A. tagt diesmal im Kärntnerland.

Zu Pfingsten in Klagenfurt.

Der Verein für das Deutschtum im Ausland, dessen vorjährige Tagung in Elbing und bei uns in Danzig noch in lebhafter Erinnerung ist, hält gemeinsam mit seinem österreichischen Verband, dem Deutschen Schulverein Südmärk, seine diesjährige Hauptversammlung in Klagenfurt, der Landeshauptstadt Kärntens, ab. Die Tagungsteilnehmer finden sich diesmal im südlichsten Grenzland des großen deutschen Vaterlandes zusammen, um dort nicht nur die laufenden Angelegenheiten zu beraten und zu erledigen, sondern um bei diesem Anlaß den Bewohnern Kärntens neuerdings für die heldenmütige Verteidigung deutschen Bodens und deutschen Volkstums während der Abwehrkämpfe zu danken. Denn nach dem Zusammenbruch glaubten die Südslaven, Kärnten als willkommenes Beutestück leichterdings an sich bringen zu können, und besetzten das Klagenfurter und Villacher Becken. Das von heiliger Heimatliebe getragene Kärntnervolk warf sie jedoch wieder über die Grenzen hinaus. Nach Heranziehung großer Verstärkungen gelang es den Südslaven neuerlich, einen Teil Kärntens zu besetzen. Die tapfere Abwehr der Kärntner hatte aber zur Folge, daß man den Kärntnern die Volksabstimmung einräumte, die dann am 10. Oktober 1920 zu Gunsten der Kärntner ausfiel. Kärnten blieb ungeteilt. Diese jüngste Geschichte Kärntens wird gelegentlich der V.D.A.-Tagung entsprechende Würdigung finden.

Anlässlich der Pfingsttagung werden eine Reihe Sonderzüge nach Kärnten geführt, die Besucher derselben genießen sowohl auf den deutschen Reichsbahnen wie auch auf den österreichischen Bundesbahnen eine 50- bis 60prozentige Fahrpreisermäßigung. Einzelreisende Tagungsbesucher erhalten auf Grund ihrer Teilnehmerkarte einen 25-33prozentigen Nachlaß. Es ist anzunehmen, daß viele Besucher der Tagung ihre Anwesenheit in Kärnten dazu benutzen werden, um das Grenzland Kärnten, das wohl zu den schönsten österreichischen Alpenländern zählt, näher zu besichtigen. Seine herrlichen Seen, welche bereits im Juni günstige Bademöglichkeiten bieten, sowie seine prächtige Bergwelt werden sicher viele Tagungsteilnehmer veranlassen, einen Erholungsurlaub in Kärnten zu nehmen.



Heiligenblut mit Groß-Glockner.

* Reichsbahn fördert Verbindung der Auslandsdeutschen mit der Heimat. Minderbemittelten Auslandsdeutschen kann — wie die „Reichsbahn“ mitteilt — bei Reisen in das Deutsche Reich eine Ermäßigung von 25 Prozent auf den Fahrpreis der 3. Wagenklasse (auch für Schnellzüge) auf den Reichsbahnstrecken gewährt werden. Voraussetzung für diese Vergünstigung ist eine Erklärung des Deutschen Auslandsinstituts, daß diese Auslandsdeutschen nicht in der Lage sind, die Kosten der Reise und Unterbringung zu tragen, und daß die Reise im deutschen Interesse liegt. Zu Frage kommen Reisen zum Besuch von Kulturinstitutionen, zur Teilnahme an Tagungen, zum Besuch von Angehörigen, zur Kur und Erholung.

men, das andere durch die Stettiner Dampfschiff-Gesellschaft J. F. Braemlich, Stettin betrieben, sind mit allen neuesten, besten Einrichtungen für Sicherheit und Bequemlichkeit ausgestattet. Jedes bietet für rund 1000 Fahrgäste Raum und besitzt 60 bequeme zweibettige Kammern, mithin 120 Betten. Außerdem können die Fahrgäste in Sälgematten oder auf Deckstühlen ruhen. Gezügelter Promenadensteckbrief bieten auch bei weniger gutem Wetter Ausblick auf die See und die wechselnden Küstenbilder. Die Wirtschaftsbetriebe an Bord tragen allen Wünschen zu zeitgemäßen Preisen Rechnung.

Fahrtarten für die Reichsbahn- und Schiffstrecken und für die Granger- und Seelandsbahnen sowie für die ostpreussische Binnen-Schiffahrt sind auch an Bord der Motorschiffe ohne Aufschlag erhältlich; amtliche Gepäckabfertigung. Fahrartenprüfung bei Anbordgehen. Fahrtarten für die Seebienststrecken durch alle Reisebüros erhältlich.

Herzbad Reinerz

in herrlicher Gebirgslage der Grafschaft Glatz.
568 m Seeshöhe, 100000 Morgen Hochwald / Kohlen-säuerliche Quellen und Sprudel / Heilkräftiges Moorlager
Glänzende Heilerfolge bei: Herz-, Nerven- und Frauenleiden, bei Rheuma, Gicht, Katarrhen, Nieren-, Blasen- u. Stoffwechsel-Erkrankungen
Ganzjährig geöffnet. Prospekt kostenlos durch die Kurverwaltung

Tagung der Oberbeamten im Bankgewerbe

Ein Empfang im Altkäst. Rathhaus.

In diesen Tagen findet in Danzig die diesjährige Tagung der Vereinigung der Oberbeamten im Bankgewerbe in Deutschland statt. Zu Ehren der bereits erschienenen Delegierten der Vereinigung veranstaltete gestern der Senat im Sitzungssaal des Altkäst. Rathhauses einen schlichten Empfang. Senator Dr. Althoff begrüßte aufs freundlichste die Gäste aus dem deutschen Mutterland und wies dann im einzelnen auf die Schönheiten Danzigs und seine besondere Lage hin. Seitens der Vereinigung dankte der erste Vorsitzende, Dr. P. Berlin für das Willkommen und fand dann seinerseits lobende Worte für Danzigs Schönheit und Eigenart. Die Delegierten und die Danziger geladenen Freunde blieben anschließend noch lange im regen Meinungsaustrausch zusammen.

Bürgermeister Reek

An den Folgen des vor einigen Tagen erlittenen Schlaganfalls ist gestern früh der Bürgermeister von Neuteich, Walter Reek, der im vergangenen Jahre von seinem Amte suspendiert wurde, verstorben. Der Verlebte war ein Danziger Kind. Nach dem Besuch der St. Katharinenkirche erlitt Reek in den Jahren 1892—1895 das Zimmererhandwerk und wurde später zum Vorsitzenden des Zentralverbandes der Zimmerer ernannt. Im Jahre 1906 erfolgte seine Berufung zum Sekretär des Zentralverbandes der Zimmerer Deutschlands. Nach der Abtrennung Danzigs betätigte sich Reek weiter auf gewerkschaftlichem Gebiet und wurde im Zusammenhang hiermit bald Mitglied politischer Körperschaften. Am 28. März 1928 erfolgte in der Neuteicher Stadtverordnetenversammlung die Wahl Reeks zum Bürgermeister von Neuteich. In den letzten Jahren war seine dortige Amtstätigkeit Gegenstand heftiger Kritik, die im Zusammenhang mit persönlichen Vorwürfen schließlich zu seiner Entfernung vom Amte und Einleitung mehrerer gerichtlicher Verfahren führte.

Chemaliger Gemeindevorsteher verurteilt.

Neun Monate Gefängnis.

Die zweite Große Strafkammer verhandelte gestern weiter gegen den ehemaligen Gemeindevorsteher von Ströppau, Dr. Hahn, dem die Anklage schwere Amtsunterschlagung und fortgesetzte Urkundenfälschung zur Last gelegt. Wie bereits berichtet, begann die Verhandlung am Mittwoch, wurde jedoch wegen ihres Umfangs auf Freitag vertagt.

Die eingehende Beweisaufnahme erbrachte die Schuld des Angeklagten im Sinne der Anklage, allerdings konnte ihm fortgesetzte Urkundenfälschung nicht nachgewiesen werden. Der Staatsanwalt ließ auch die Anklage auf falsche Registrierung fallen, beantragte aber wegen schwerer Amtsunterschlagung und einfacher Urkundenfälschung eine Gefängnisstrafe von einem Jahr und zwei Monaten.

Das Gericht erkannte auf eine Gesamtstrafe von neun Monaten und einer Woche Gefängnis; die vom Verteidiger beantragte Strafaussetzung wurde dem Angeklagten nicht gewährt nach Maßgabe der Schwere seiner Verfehlungen.

Reit- und Springturnier auf dem Rennplatz

Gehr günstiges Nennungsergebnis.

Nach dem großen Aufschwung, den der Turniersport in den letzten Jahren in Deutschland genommen hat, liegt für die Danziger Sportfreunde längst das Bedürfnis vor, wieder mal mit einem größeren Turnier in die Erscheinung zu treten, das der Danziger Reiterverein am Sonntag, dem 25. Mai, auf seinem Rennplatz in Joppot veranstaltet. Es finden Eignungs- und Dressurprüfungen, zwei Jagdspringen, ein Gruppenpringen, eine Prüfung im Schritt, Trapp und Galopp, sowie ein Flachrennen für Danziger Halbblutpferde statt. Das Programm wird durch Schaunummern ergänzt. Im ganzen sind 137 Nennungen, und zwar 57 aus Ostpreußen und 80 aus Danzig Stadt und Land zu 76 verschiedenen Pferden abgegeben worden. Aus Ostpreußen sind Turnierställe aus Königsberg, Elbing, Osterode (Reiter-Regiment II) und dem Marienburger Kreise beteiligt. Es kann mit einem sehr spannenden und abwechslungsreichen Sport gerechnet werden. Die Vorüberflüge zur Anlage des Rennplatzes mit verschiedenen Hindernissen sind im vollen Gange.

* Die Kurverwaltung Joppot gibt in unserem heutigen Anzeigenteil die Preise für die neue Badesaison und die Betriebszeiten der Bäder und Badesaunen bekannt.

* Der Rath. Deutsche Frauenbund veranstaltet am kommenden Montag, 14. Mai, in der Aula der Marienschule eine Versammlung, auf der Frau Abg. Dr. Weinand (Essen) und Senator Dr. Althoff sprechen werden. Siehe auch Inserat im heutigen Anzeigenteil.

Alba.

Neueinstudierung und Aufstellungsgastspiel.

„Alba“ ist von Verdi im Auftrage des Chefbau von Ägypten zur Eröffnungsfest der Suezkanal komponiert worden. Der berühmte Ägyptologe Mariette Vogt hatte dem Meister eine Begebenheit aus den Zeiten der Pharaonen mitgeteilt. Camille de Roche gestaltete sie zu einem Drama, zu welchem Antonio Ghislanzoni die Verse schrieb. Am heiligen Abend des Jahres 1871 fand die Uraufführung in Kairo statt. Verdi selbst fuhr nicht nach Ägypten, da er die Seereise scheute. Er übertrug deshalb seinem Freunde und Kollegen Votefini die Regie und die Uraufführung der Oper. Die Uraufführung, die einen außerordentlichen, wenige Wochen darauf in der Mailänder Scala beständigen Erfolg hatte, wurde zu einem denkwürdigen Kunstereignis; die berühmtesten Kritiker und Musiker aller Länder waren dazu herbeigeeilt.

Die Vorzüge des Werkes liegen einmal in der schon im „Mastenball“ und im „Don Carlos“ angestrebten Formvollendung, sodann in dem wundervoll getroffenen Sozialkritik und hieratischen Charakter der Musik und nicht zuletzt in ihrer glühenden Leidenschaft, mit deren realistischen Darstellung Verdi sich, mehr als mit irgend einer anderen Oper, wieder seiner „Traviata“ nähert.

Die gestrige Neueinstudierung bedeutete der des vorigen Jahres gegenüber in manchem einen Fortschritt. Generalmusikdirektor Erich Orthmann leitete das Werk mit großem Schwung. Die Ensemble hat man hier seit Jahren nicht mehr so wirksam dramatisch und von solchem elementarem Verve erfüllt gehört. Auch im Orchester und in der Wiedergabe des Klanglichen war alles fein abgestimmt, ohne ins Uebermäßige auszuweichen. Vorzüglich klangen die von Kurt Söber mit größter Sorgfalt einstudierten Chöre. Die Regie

Im Rahmen der Gleichhaltung

Das sozialistische Gewerkschaftshaus besetzt

Mehrere Personen festgenommen — Kleinere Unruhen im Stadtzentrum im Reime erstickt — Vorübergehende Festnahme sozialistischer Funktionäre — Aufforderung zum Generalstreik.

Gestern haben sich in der Altstadt und später am Elisabethwall Zusammenstöße zwischen Schupobeamten und Nationalsozialisten einerseits und Anhängern der Linksparteien andererseits ereignet, die in den Abendstunden zu wilden Ge- rüchtfaltungen Anlaß gaben. Tatsache ist, daß in sämtlichen Fällen, in denen es zu einigen Ausschreitungen kam, Polizeikräfte rasch zur Stelle waren und durch energisches Eingreifen die Ruhe und Ordnung wiederherstellten.

Die Auseinandersetzungen nahmen in den Mittagsstunden ihren Anfang mit einer Aktion, die im Auftrage eines hiesigen Gerichtsvollziehers gegen die Freien Gewerkschaften durchgeführt wurde. Auf Grund der gewerkschaftlichen Gleichhaltung im Reiche hat die neue Leitung der Gewerkschaften

die bisherigen Führer der hiesigen Freien Gewerkschaften ihrer Ämter entsetzt

und das Mitglied der nationalsozialistischen Betriebszellenorganisation, Herrn Kendaia, mit der Leitung des hiesigen Gewerkschaftswesens betraut. Die hiesigen christlichen Gewerkschaften haben dieser Regelung im wesentlichen Rechnung getragen und durch eine Erklärung ihr Einverständnis öffentlich bekundet. Die freien sozialdemokratisch orientierten Gewerkschaften haben sich dieser Neuordnung widersetzt. In einer sozialdemokratischen Massenversammlung am Donnerstag in der Messehalle wurde mitgeteilt, daß sich die hiesigen freien Gewerkschaften von den reichsdeutschen Organisationen trennen werden.

Am gestrigen Vormittag erschien nun ein Gerichtsvollzieher bei der Polizei und wies nach, daß er auf Grund einer einstweiligen gerichtlichen Verfügung den Auftrag habe, die Büroräume und das Inventar des sozialistischen Gewerkschaftshauses am Karpfensteigen an Herrn Kendaia zu übergeben. Der Gerichtsvollzieher erbat zu diesem Zweck polizeilichen Schutz, der ihm auch gewährt wurde. Die Polizei veranlaßte, um Störungen zu vermeiden, die Sperrung der zum Gewerkschaftsgebäude führenden Straßen und verlangte dann im Verein mit einer Anzahl uniformierter Nationalsozialisten den Zutritt zu dem verschlossenen Gebäude. Da diesem Verlangen nicht stattgegeben wurde, veranlaßte die Polizei auf Grund ihrer amtlichen Befugnisse die gewaltsame Öffnung der Eingangstüre. Gemeinsam mit den Nationalsozialisten drangen sie in das Innere des Gebäudes, wo im Sinne der gerichtlichen Verfügung

die Übergabe der Gewerkschaftsbüros

erfolgte. Nach Erledigung dieser Angelegenheit verließen die Polizeibeamten wieder das Gewerkschaftshaus. Bei der polizeilichen Aktion, der lediglich eine zivilrechtliche Aktion zugrunde lag, wurden der sozialdemokratische Parteivorstand, Volksabgeordneter Brill, der Sekretär des Eisenbahnerverbandes Kaiser und der Führer des sozialdemokratischen Arbeiter-Turn- und Sportverbandes Thoma festgenommen und zum Polizeipräsidium gebracht, von wo sie dann sofort wieder entlassen wurden.

Auf Grund der gestrigen Vorgänge ist nunmehr in einem heute von linksstehender Seite verbreiteten Flugblatt zum Generalstreik aufgerufen worden, dem jedoch nur teilweise in den Betrieben stattgegeben wird. Auf der Danziger Werft streikten etwa 150 Arbeiter, bei der Schichauwerft und auf der Waggonfabrik wird voll gearbeitet. Wie verlautet, wird auch in einzelnen hiesigen Leistungsbetrieben gestreikt.

Vorverkauf für die Marienburg-Festspiele.

Der Marienburg-Bund hat auf vielseitige Wünsche angesichts der regen eingehenden Nachfrage für die Marienburg-Festspiele vor dem Hochschloß (Uraufführung „Heinrich von Klauen“ von Max Halbe) bei der Danziger Verkehrszentrale einen Kartenverkauf eröffnet, worauf wir empfehlen hinweisen. Die große Bühne (nach dem Entwurf von Hermann und Eita Werz) vor dem Hochschloß der Marienburg ist bereits nahezu fertiggestellt und verspricht, die großen Erwartungen voll zu erfüllen, die man hinsichtlich der stilgerechten Einfügung in die Umgebung der 600jährigen berühmten Marienburger Wandmalerei und hinsichtlich der Ausgestaltung des hier gegebenen tiefen Stimmungsgehaltes hegt.

Achtung Zentrumswähler!

Wir weisen nochmals hin auf die große Kundgebung der Zentrumspartei am morgigen Sonntag, 17½ Uhr, in der Sporthalle.

Amliche Verlautbarung des Senats.

Seitens des Senats wird folgendes mitgeteilt: Die neue Leitung der Gewerkschaften im Reiche hat auf Grund der Statuten der Gesamtgewerkschaft als Leiter des Gewerkschaftswesens in Danzig Herrn Kendaia eingesetzt. Dieser hat eine vorläufige gerichtliche Entscheidung erwirkt, mit deren Zustellung und Vollstreckung ein Gerichtsvollzieher beauftragt wurde. Der Gerichtsvollzieher hatte für eine Amtshandlung im Gewerkschaftshaus um polizeilichen Schutz gebeten. Dieser ist ihm gestellt worden.

Die Polizei hat nur den Schutz des Gerichtsvollziehers ausübt, es handelt sich um keine polizeiliche Aktion, sondern, wie ausdrücklich festgestellt wird, um eine rein zivilrechtliche Angelegenheit. Die Polizei hat im übrigen nach Erledigung des Auftrages durch den Gerichtsvollzieher das Gewerkschaftshaus verlassen. Der Gerichtsvollzieher hat die einstweilige Verfügung ausgestellt und vollstreckt, diese ging dahin, daß die Büroräume und das Inventar Herrn Kendaia in die Hand zu geben seien

und im übrigen, daß die bisherigen Anführer ihrer Tätigkeit und des Beitretens des Gewerkschaftshauses zu enthalten haben.

Auf der Straße vor dem Gewerkschaftshaus versuchte der bisherige Gewerkschaftssekretär Brill durch lautes Gebären einen Menschenauflauf zu verursachen. Er wurde zum Polizeipräsidium gebracht und sofort wieder entlassen.

Die Polizei meldet:

Die Polizei gibt folgende Darstellung über die gestrigen Vorgänge heraus:

Am 12. Mai gegen 12.30 Uhr forderte ein Gerichtsvollzieher polizeilichen Schutz, da er die Büroräume des Gewerkschaftshauses, Karpfensteigen auf Grund einer privaten gerichtlichen einstweiligen Verfügung beschlagnahmen und übergeben wollte. Zum Schutz der öffentlichen Ordnung und Ruhe wurden vorübergehend die Zugangsstraßen für das Gewerkschaftshaus abgeriegelt.

Im Laufe des Nachmittags kam es zu mehreren Ansammlungen.

Nach Auflösung einer großen Ansammlung vor dem Gebäude der „Danziger Volkstimme“ liefen die Demonstranten in das Gebäude der polnischen Post. Sie wurden dort des Hauses nicht verwiesen. Aus dem Gebäude der polnischen Post riefen die Demonstranten Schmährufe auf die Polizei wie „Freiheit“ und „Polen, gib uns die internationale Polizei“.

Gegen 18.50 Uhr sammelten sich circa 200 Demonstranten vor dem Gebäude des ehemaligen Generalkommandos an. Die Ansammlung wurde durch eingelegte Polizeikräfte mühelos zerstreut.

Es wurden sechs Rädelführer festgenommen.

In den frühen Morgenstunden des 13. Mai wurden Flugblätter verteilt, in denen die Freien Gewerkschaften zum Generalstreik aufrief. Es wird, von wenigen Betrieben, abgesehen, überall gearbeitet.

Morgen Segelfahrt der Segelvereine

Am morgigen Sonntag findet vormittags eine Segelfahrt der fünf dem Deutschen Segler-Verband angehörenden Segler-Vereine, Danzig statt. Die Jachten werden etwa um 12.30 Uhr mit circa 80 Booten vor dem Joppoter Steg einige Manöver ausführen. Am gleichen Tage, in der Zeit zwischen 11 und 12 Uhr findet ein Appadeben des Joppoter Kanu-Vereins statt. Zu diesen beiden sportlichen Veranstaltungen wird die Kurverwaltung auf dem Seefest ein Promenadenkonzert der Großlautsprecher-Anlage veranstalten.

Immer noch ziemlich kühl.

Wetterbericht.

Gegeben vom Observatorium der Freien Stadt Danzig. Beschaffen bewölkt, vereinzelt Regenschauer, verhältnismäßig kühl.

Uebersicht: Im Osten verursachen Randbewölkungen des abziehenden Tiefes noch vielfach starke Bewölkung und stellenweise aufdringende nordwestliche Winde. Das Vorbringen der Störung wird durch eine kräftige Warmluftströmung, die über Südrussland nordwärts flutet, gehemmt. Dem nur langsam südwärts ziehenden Tiefdruckgebiet folgt über Zentralasien leichter Druckaufstieg, dem im Westen neuer Druckfall nachkommt. Die Druckunterschiede sind dabei nur gering und lokale Störungen gewinnen stellenweise Einfluß auf die Witterung.

Wettervorhersage für heute nachmittag: Zeitweise aufklaren, abflauende nordwestliche Winde, Temperatur unverändert.

Für Sonntag: Beschaffen bewölkt, vereinzelt Regenschauer, schwache bis mäßige Winde aus West bis Nord, ziemlich kühl.

Für Montag: Volkig, schwachwindig, milde. Maximum 18,0, Minimum 6,4 Grad Celsius.

Standesamt I Danzig.

Todesfälle: Ehefrau Meta Woch geb. Bachsmuth, 56 Jahre. — Kriegswaldbesitzer Johannes Glaw, 36 Jahre. — Restaurateur Max Kierkowsky, 52 Jahre. — Witwe Auguste Teppke geb. Trauter, 82 Jahre.

Standesamt II Danzig-Danzig.

Todesfälle: Witwe Maria Pelie geb. Mielle, 75 Jahre. — Arbeiter Franz Drolow, 30 Jahre. — Oberleutnant Friedrich Lange, 76 Jahre. — Witwe Anna Krost geb. Herberg, 92 Jahre. — Kaufmann Hans Freiwald, 26 Jahre. — Witwe Pauline Siegel geb. Straube vorp. verm. Kinscher, 84 Jahre. — Witwe Amanda Schröder geb. Busse, 87 Jahre. — Sohn des Steinsegers Gustav Schulz, 3 Monate. — Heilich: eine Ledigburt, Tochter.

Standesamt III Danzig-Neufahrwasser.

Todesfälle: Kaufmann Karl Voering, fast 55 Jahre. — Oberweingärtner Gustav Wiener, 41 Jahre.

Wochenplan des Stadttheaters.

Sonntag, 14. Mai, 19.30 Uhr (Preise 3). Zum 1. Male „Schlageter“. Schauspiel von Hanns Johst. Montag, 15. Mai, 19.30 Uhr: (Dauerkarten Serie 1, Preise 2); „Ingeborg“. Dienstag, 16. Mai, 15.30 Uhr, Erwerbslosenvorstellung (Ingeborg); 19.30 Uhr: (Dauerkarten Serie 2, Preise 3) „Paganini“. Mittwoch, 17. Mai, 19.30 Uhr: Vorstellung für den Bühnenbundesbund (Schlageter). Donnerstag, 18. Mai, 15.30 Uhr: Städtische Schüler-vorstellung (Ingeborg); 19.30 Uhr: (Dauerkarten Serie 3, Preise 3) „Schlageter“. Freitag, 19. Mai, 19.30 Uhr: (Dauerkarten Serie 4, Preise 2) „Ingeborg“. Sonnabend, 20. Mai, 15.30 Uhr: Städtische Schüler-vorstellung (Der 18. Oktober). 20.30 Uhr: Vorstellung für die NSDAP. (Schlageter). Sonntag, 21. Mai, 19.30 Uhr: (Preise 2): Neu einstudiert: „Rigoletto“. Oper von Verdi. Montag, 22. Mai, 19.30 Uhr: (Dauerkarten Serie 1, Preise 3) „Schlageter“.

Bereinstalender.

Kath. Junamännerverein Viehtränken. Sonnabend: Treffpunkt an der Kirche für Sturmchar. — Dienstag: Sturmchar und Muffler. — Mittwoch: Muttertag im Kindergarten. — Donnerstag: Jungen- und Junamannschaft. — Freitag: Jungchar. Für die Jungen- und Junamannschaft.

Vor Ernennung der Statthalter für Hamburg, Lübeck und Mecklenburg.

Hamburg. Die Ernennung der Reichsstatthalter für Hamburg, Lübeck und Mecklenburg dürfte, wie von zuständiger Seite verlautet, unmittelbar bevorstehen. Für die Hansestädte Hamburg und Lübeck scheide die sogenannte „hanische Lösung“ aus, nachdem Bremen gemeinsam mit Oldenburg der Statthalter-schaft des oldenburgischen Ministerpräsidenten Roeder unterstellt worden sind. Die Ernennung der Reichsstatthalter für Hamburg, Lübeck und Mecklenburg erfolge nunmehr nach ein politisches Gesichtspunkten in enger Anlehnung an die Organisation der NSDAP. Die Statthalter-schaft für Hamburg dürfte demgemäß dem Gauleiter der NSDAP, Karl Kaufmann, und die Statthalter-schaft für Lübeck und Mecklenburg dem Gauleiter Silbebrandt übertragen werden.

Danziger Getreidebörse.

Letzte amtliche Notierung vom 8. Mai 1933. Weizen, 128 Pfund 22.00; Roggen, 125 Pfund 21.25 bis 21.35; Weizen, 118 Pfund 20.00; Roggen, Export 10.75; Roggen, Konsum 10.90; Gerste, feine 9.80—10.10; Gerste, mittel 9.25—9.60; Gerste, geringe 8.95; Hafer, Export 8.25 bis 8.35; Hafer, Konsum 8.00—8.75; Viktoriaerbsen, ohne Handel, Roggenkleie 6.30; Weizenkleie, grobe 6.45; Weizen-schale 6.55 Gulden.

Alles Großhandelspreise für 100 Kilogramm frei Waggon Danzig.

Nichtamtlich. Vom 12. Mai 1933. Weizen, 128 Pfund 22.00; Roggen, 125 Pfund 21.25 bis 21.35; Roggen 10.75—10.95; Weizen 9.80—10.10; Futtergerste 9.00—9.60; Hafer 8.25—8.35; Viktoriaerbsen 14.00 bis 16.75; Roggenkleie 6.30; Weizenkleie 6.45; Weizenschale 6.55 Gulden per 100 Kilogramm frei Danzig.

Die Marktlage hat sich kaum geändert. Weizen notiert 22.00 Gulden per 100 Kilogramm und Roggen 11.00 Gulden per 100 Kilogramm franco Danzig.

Futtermittel ruhig. Mai = Vieferung. 60 Proz. Roggenmehl 18.75 Gulden; Weizenmehl 0000 36.00 Gulden frei Bäckerei Danzig.

Gauleiter: Hans Steffen (Tel. 248 97). Verantwortlich: Für Kulturelles, Politik und Reklamation: Gauleiter Hans Steffen (Tel. 248 97). Für Wirtschaft, Handel, Theater, Polen, Nachbarschaft, Vermittlung: Dr. Leo Sertel. Für Lokales, Freizeit-Nachrichten und Sport: Hans Arff. Für Anzeigen und Geschäftsliches: Bruno Albers. Sämtlich in Danzig. Herausgeber: Mehrsprachiger Verlag, Allgemeine Gesellschaft für Verlag und Druckerei (Vorstand: Direktor G. Killion) in Danzig, Am Sande 2.

Bitte ausschneiden!

Fahrplan für den Vorortverkehr.

Gültig ab 15. Mai 1933. Ohne Gewähr!

Danzig—Joppot: 0.20, 0.40, 1.20, 1.50, 2.25, 3.20, 4.25, 5.00 W, 5.20, 5.40 W, 5.50, 6.05 W, 6.25 W, 6.35, 6.45 W, 7.05, 7.20 W, 7.42, 8.00 W, 8.20, 8.40, 9.10, 9.30, 9.50, 10.20, 10.40, 11.00, 11.20, 11.50, 12.10, 12.30, 12.55, 13.10, 13.25, 13.45, 13.55, 14.10, 14.30, 14.52, 15.03, 15.25, 15.45, 16.10, 16.25, 16.40, 17.00, 17.25, 17.40, 18.00, 18.20, 18.40, 19.00, 19.20, 19.40, 19.50 S, 20.00, 20.20, 20.40 S, 20.50, 21.20, 21.40, 22.00 S, 22.10, 22.40, 23.10, 23.40.

Joppot—Danzig: 0.10, 0.50, 1.20, 1.50, 2.50, 3.55, 4.35, 5.05, 5.30 W, 5.55, 6.10 W, 6.25, 6.50 W, 7.05 W, 7.15, 7.32 W, 7.40, 7.53 W, 8.10, 8.35 W, 9.00, 9.20, 9.40, 10.00, 10.20, 10.50, 11.10, 11.35, 11.50, 12.20, 12.50, 13.05, 13.20, 13.40, 14.00, 14.15, 14.33, 14.55, 15.15, 15.32, 15.50, 16.00, 16.20, 16.50, 17.05, 17.20, 17.40, 18.00, 18.10, 18.30, 18.50, 19.10, 19.30, 19.50, 20.10, 20.20, 20.30, 20.50, 21.16, 21.25 S, 21.53, 22.10, 22.30 S, 22.40, 23.10, 23.43.

Die Züge in der Zeit von 6.00 bis 20.00 Uhr halten auch am Flugplatz Langfuhr.

Danzig—Neufahrwasser: 0.15, 1.15, 2.15, 3.35, 5.25 W, 5.55, 6.25 W, 6.55, 7.15 W, 7.30 W, 8.15, 8.40, 9.45, 10.45, 11.45, 12.15, 12.45 S, 13.15, 13.45, 14.15, 14.45, 15.15, 15.45, 16.15, 16.45, 17.15, 17.45, 18.15, 18.45, 19.15, 19.45, 20.15, 20.45 S, 21.15, 21.45 S, 22.15, 23.15.

Neufahrwasser—Danzig: 1.45, 2.45, 4.03, 4.38, 5.53 W, 6.25, 6.56 W, 7.23, 7.38 W, 8.10 W, 8.43, 9.10, 10.15, 11.15, 12.15, 12.45, 13.15 S, 13.43, 14.10, 14.45, 15.15, 15.45, 16.15, 16.45, 17.13, 17.43, 18.10, 18.45, 19.15, 19.45, 20.15, 20.40, 21.15 S, 21.45, 22.15 S, 22.45, 23.45.

Danzig—Prau: 0.08 F, 3.39 F, 4.25 W, 5.10, 5.30 F, 5.40 W, 5.55 F, 6.55, 7.50 F, 7.57 W, 8.53 F, 9.30, 10.00 F, 12.10 F, 12.15, 12.45, 13.30 F, 13.45 F, 14.30, 15.20, 15.55 F, 16.25, 17.20, 17.35 F, 18.30, 19.15 F, 19.55 F, 21.00, 22.25 F, 22.35.

Prau—Danzig: 1.54 F, 4.55 W, 5.43 F, 5.53, 6.15 W, 7.01 F, 7.12 F, 8.00, 8.35 W, 9.18 F, 10.55, 11.51 F, 12.45, 13.15, 14.56 F, 15.10, 16.10, 16.50 F, 16.57 F, 17.10, 18.15, 19.15, 20.22 F, 21.06 F, 21.50, 22.28 F, 23.15, 23.38 F.

W bedeutet nur werktags. — S bedeutet nur Sonntags. — F bedeutet nur Freitag. — Der Zug fährt durch. — Der Zug hält nur in Prau. — Der Zug hält nicht in Petershagen. — Die Zeichen stehen hinter der Abfahrtszeit.



Zentrumswähler! Zentrumswähler!

Morgen, Sonntag, den 14. Mai, nachmittags 6 Uhr

Große Massenkundgebung

in der

Sporthalle — Halbe Allee

Der Windthorstbund wirkt mit Bannern und Massensprechchor mit
Ab 5.30 Uhr Konzert der verstärkten Kapelle des Gesellenvereins

**Zentrumsfrauen! Zentrumsmänner! Der Auftakt zur Wahl beginnt!
Keiner darf fehlen! Erscheint in Massen!**

Der Vorstand der Danziger Zentrumspartei
Dr. R. Stachnik, Vorsitzender.

Am 11. Mai 1933 früh 8 $\frac{1}{2}$ Uhr ist meine
liebe, herzensgute, bis zuletzt treu für mich
sorgende Mutter, mein guter Kamerad

Frau verw. Eisenbahn-Lokomotivführer

Amanda Schröter

geb. Busse

im 88. Lebensjahre sanft für immer eingeschlafen. Sie folgte ihrem am 15. Februar
verstorbenen Gatten.

In tiefer Trauer

Alfred Schröter
Diplomlandwirt.

Danzig-Langfuhr, den 12. Mai 1933
Marienstraße 1.

Trauerfeier am Mittwoch, den 17. Mai 1933, nach-
mittags 3 Uhr im Krematorium.

Statt Karten.

Der unerbitterliche Tod entriß mir gestern früh
3 $\frac{1}{4}$ Uhr nach längerem Leiden, versehen mit den
Gnadensmitteln unserer hl. Kirche, meinen innigst-
geliebten Mann, unsern teuern Bruder, Schwieger-
sohn, Schwager und Onkel

den Restaurateur

Max Nierzalewski

im Alter von 52 Jahren.

Danzig, den 13. Mai 1933.
Heumarkt 11.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Sophie Nierzalewski
geb. Willma.

Überführung der Leiche findet am Montag, den 15. d. Mts.,
nachmittags 5 Uhr vom Trauerhause aus zur St. Josephskirche
statt. Dienstag, den 16. d. Mts., morgens 8 $\frac{1}{2}$ Uhr Requiem, da-
ran anschließend ca. um 11 Uhr Beerdigung auf dem St. Josephs-
kirchhof, Gr. Allee.

Ämtliche Bekanntmachungen

Die Ausführung verschiedener Straßen-
befestigungsarbeiten wird hiermit öffentlich
ausgeschrieben. Die Bedingungen sind
Bfesterstadt 33/35, Mittelgebäude, Zimmer
20 gegen Erstattung von 3.— G erhältlich.
Eröffnung der Angebote am 22. Mai,
vorm. 10 Uhr Zimmer 15.

Städtische Tiefbauverwaltung.

Annahme und Abholung von Steuerbeträgen.

Im Interesse der Steuerzahler wird er-
neut auf folgendes hingewiesen:

Geldannahme:

Zur Annahme von Steuerbeträgen und
anderen steuerrechtlichen Geldleistungen
(Zinsen, Kosten, Strafen) sind nur berechtigt:

- a) die Steuerkasse,
- b) die in den verschiedenen Gemeinden
eingerichteten Steuerannahmestellen,
wie sie in den Steuerbescheiden auf-
geführt sind,
- c) die Vollstreckungsbeamten,
- d) die Beamten der Finanzstellen.

Quittungsleistung:

Zu a) und b): Bei Vorzahlung in den
Steuerkassen und Steuerannahmestellen
muss jede Quittung die Unterschrift zweier
zur Unterrichtsleistung ermächtigten Be-
amten aufweisen. Durch Kassenausgang
sind die Namen der betr. Beamten bekannt
gegeben.

Die zu c) und d) genannten Beamten
sind zur Abholung und Annahme berechtigt,
wenn sie einen Auftrag vorweisen und sich
im Besitz eines amtlichen, mit Lichtbild
versehenen Ausweises befinden.

Soweit an diese Beamten Teilbeträge ge-
zahlt werden, erteilen sie eine Quittung
nach vorgedrucktem Formular mit eigener
Unterschrift unter Verwendung von Quit-
tungsmarken der Steuerkasse. Wird der
volle Betrag gezahlt, so übergeben sie eine
von der Kasse ausgestellte Quittung.

Allen übrigen Beamten und Angestellten
der Steuerverwaltung ist jegliche Annahme
und Abführung von Steuerbeträgen für
Dritte, auch wenn sie aus Gefälligkeit auf-
tragsweise erfolgt, nach wie vor untersagt.
Für die Verhütung von Steuerbeträgen übernimmt
die Verwaltung keinerlei Haftung.

Verkauf von Steuermarken:

Zum Verkauf von Steuermarken für die
Lohn- und Lohnsummensteuer, die in der
Regel nur bei den Postanstalten erhältlich
sind, auch die durch besonderen Ausweis
legitimierten Ermittler ermächtigt. Sie
sind verpflichtet, die verkauften Steuermarken
sogleich an Ort und Stelle nachzuliefern und
zu entwerten. Händigen die Arbeitgeber
die für die nachzuliefernden Marken er-
forderlichen Geldbeträge aus, ohne daß die
Marken sofort an Ort und Stelle bestimm-
ungsgemäß verwendet werden, so geschieht
dies auf die Gefahr der Arbeitgeber.

Bargeldlose Zahlung.

Ferner wird wiederholt auf die großen
Vorteile der bargeldlosen Zahlungsweise
hingewiesen. Die Angabe des Steuerzeichens,
der Steuerart usw. darf bei bargeldloser
Zahlung nicht vergessen werden.

Danzig, den 8. Mai 1933.

Der Leiter des Landessteueramtes.

Frei möbl. Zimmer mit Verandaabnutzung
sonnig. Ritzowski, an Sommergasse zu
vermieten. Ritzowski, Steegen

Büro der Kurverwaltung ab 15. Mai im
Warmbad, Tel. 51288.

Betriebszeiten im Warmbad vom 1. Mai
bis 14. Juni wöchentlich Montag, Mittwoch,
Sonnabend von 8—12 $\frac{1}{2}$ und 15 $\frac{1}{2}$ —18 Uhr.
Der Badeaal befindet sich jetzt wieder im
Warmbad und ist geöffnet von 9 $\frac{1}{2}$ —13 und
15—19 $\frac{1}{2}$ Uhr. Die Badekasse im Kurhaus
ist geöffnet: Wochentags von 8—13 und
16—18, Sonntags von 10—13 Uhr.

Die Preise der Konzert-Dauerkarten sind
in diesem Jahre für Zoppoter und Danziger
Einwohner gleich und betragen:

- 12.— G für die Hauptkarte
- 8.— G für die 1. Nebenkarte
- 5.— G für jede weitere Nebenkarte
- 4.— G für Kinder unter 6 Jahren.

Die Gültigkeit beginnt am 1. Juni. Vor-
verkauf auch in der Verkehrszentrale Danzig.
Miete der Tennisplätze 2.— G pro Stunde.
Die Kurverwaltung.

Danziger Stadttheater

Intendant: Hanns Donadt

Sonnabend, 13. Mai, 13 $\frac{1}{2}$ Uhr: Vorstellung
für die Freie Volksbühne. (Paganini).

Sonntag, 14. Mai, 15 Uhr: Vorstellung für
die Freie Volksbühne (Da stimmt was nicht!).

19 $\frac{1}{2}$ Uhr Zum 1. Male Preise 3

Schlageter

Schauspiel in 4 Akten von Hanns Jost.

Regie: Intendant Hanns Donadt.

Inszeniert: Emil Werner.

Personen:

Leo Schlageter Alfred Kruchen
Peter Fischer, sein Vorgesetzter Gustav Nord
Professor Thiemann Carl Meier
Frau Professor Thiemann, Frieda Reginald
dessen Frau Elisabeth Günther
Alexandra } deren Kinder Viktor Hilat
Friedrich } Heinz Brede
Schneider, Regierungspräsident August Schneider, sein Sohn Heinz Weismann
August Schneider, sein Sohn Carl Brädel
Willi Klemm, M. d. R. Ferdinand Neuert
Erzelenz General F Hans Endler
Lebentz } Kameraden Curt Brenzlaff
Hauher } von Schlageter Hans Günther
Rebentz } Günther Polenske
Wittig } Helmut Wember
Gornow } Eugen Albert
Sekretär Wente Paul Bachmann
Bürodiener Emil Werner
Kriminalnachrichtener Paul Bachmann
Ein französischer Kommandant Curt Brenzlaff
Ein französischer Sergeant Georg Harder
Zeit: 1923.

Heirats- Anzeigen

Ehen

vermittelt vornehm und

diskret

Glücksstern

Ans.: Frau Goetze

Johannisstraße 82/1 Nr.

Kauf- Gesuche

Gebrauchtes

Schlafzimmer

zu kaufen gesucht.

Ang. mit Preis unter

Nr. 3912 an die Ge-
schäftsstelle dies. Zeitg.

Gartenstium

(rot) zu kaufen gesucht.

Ang. mit Preis erbet.

v. Releski

Laf., Blumenstraße 4

Gleichstrommotor

1 $\frac{1}{2}$ —2 PS., Schmiegel-
blod m. maß. Sodel g.

Schmiegelblod von Metall.

Ang. m. Preis, Größe

des Steins und Touren-
zahl unter Nr. 2041 an

die Geschäftsstelle dieser

Zeitung.

Suche ein

kleines Jinshaus

in gutem Zustande bei

3—4000 Gulden An-
zahlung.

Ang. unter Nr. 2036

an die Geschäftsstelle

dieser Zeitung.

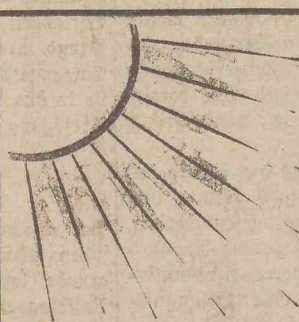
Verkäufe

Gutes starkes

Arbeitspferd

nebst Wagen zu verkauf.

klein, Ohra,
Vollgang 1.



Auch Du strahlst,
läßt Du deine
Garderobe usw.
bei

zum
Pfingstfest
bearbeiten.

Marie Wolters geb. Block
Chem.-Wäscherei und Färberei
G. m. b. H.

Filialen:

Danzig, Kohlegasse 4
Danzig, Hundegasse 118
Danzig, Milchkanngasse 26
(Fernruf 24778)
Danzig, Altstadt, Graben 92
Danzig, I. Damm 18
Langfuhr, Hauptstraße 53
Zoppot, Seestraße 33 (Fernruf 51937)

Sehr gutes modernes Schrantgrammoph.

nur kurze Zeit ge-
braucht, mit 15 guten
Platten für 65 Gulden
zu verkaufen.

Ang. unter Nr. 2042
an die Geschäftsstelle
dieser Zeitung.

Verschiedenes

Achtung Neufahrwasser!

Neuanfertigung erst-
klassiger

Damen- und
Herrenhüte

Stroh- und Filzhüte

werden von 1 Guld. an

wie neu umgepreßt.

Milchkanngasse 26

(Dof).

Billigste Bezugsquelle

für elegante

Damen- und

Kinderhüte

Elisabeth Weichbrodt,

Neufahrw. Kirchenstr. 15

Medizinisch-Druckerei

C. Dibern

Danzig-Neufahrwasser

Olivastraße 68

Telephon 350 11

empfiehlt

Drugs — Chemikalien

Tapeten — Parfümerien

Spezialität:

Photokartell, Entwickeln

Runge

Mädchen

die für den eigenen Be-
darf die Schneiderei er-
lernen wollen, können
sich melden.

Ang. unter Nr. 2046

an die Geschäftsstelle
dieser Zeitung.

Damen- und Herrenhüte

Stroh- und Filzhüte

werden von 1 Guld. an

wie neu umgepreßt.

Milchkanngasse 26

(Dof).

Billigste Bezugsquelle

für elegante

Damen- und

Kinderhüte

Elisabeth Weichbrodt,

Neufahrw. Kirchenstr. 15

Medizinisch-Druckerei

C. Dibern

Danzig-Neufahrwasser

Olivastraße 68

Telephon 350 11

empfiehlt

Drugs — Chemikalien

Tapeten — Parfümerien

Spezialität:

Photokartell, Entwickeln

Runge

Mädchen

die für den eigenen Be-
darf die Schneiderei er-
lernen wollen, können
sich melden.

Ang. unter Nr. 2046

an die Geschäftsstelle
dieser Zeitung.

Glantzplatterei

Sauberste Ausführung.

Überhand o. Ausn. 25

Umlegtr. (Heiß) 10

Umlegtr. (Halbtr.) 8

Stehtragen

Gardinenpannerei

Auf Wunsch wird ab-
geholt.

Brägenitz
Wallgasse 4 b, 1

Kolonial- u. Fettwaren

kauft man gut u. preis-
wert bei

Carl Walter

Neufahrwasser

Wilhelmstraße 13

Telephon 353 98.



17.50

Prima

Waschseiden-Kleid

Ed. Loewens

Danzig

Langfuhr

Zoppot

U.T. Licht-Spiele
Elisabethkirchhof 9-11
Fernsprecher 246 00
Beginn der Vorstellungen
Wochentags: 4, 6.15, 8.30 Uhr
Sonntags: 3, 5, 7, 9 Uhr

Zu vermieten

Mittst. Graben 11

(Nähe Holzmart)

5-Zimmerwohnung

2 Treppen, ab 1. 7. 33

zu vermieten. Best. 11-1

und 4-6 Uhr bei

Ver. Dir. Fiedel.

Ludwig Stasiewicz

Langemarkt 18

Telephon 256 86

(2045)

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1

62-002 Suchy Las

www.digital-center.pl

biuro@digital-center.pl

tel./fax (0-61) 665 82 72

tel./fax (0-61) 665 82 82

Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.

Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.

All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance and broadcasting of the whole or fragments prohibited.